

Rote Liste der Brutvögel Oberösterreichs

Norbert PÜHRINGER,
Florian BILLINGER, Karl
BILLINGER, Maximilian
MITTERBACHER, Harald
PFLEGER, Alexander
SCHUSTER, Stephan WEIGL &
Jakob VRATNY

„Rote Listen“ bewerten das Aussterberisiko für Arten oder auch Lebensräume innerhalb einer abgegrenzten Region. Die Anwendung einheitlicher Kriterien und national bzw. auch international vergleichbarer Kategorien sollen Nachvollziehbarkeit und Vergleichbarkeit der Einstufungen gewährleisten. Rasche Veränderungen innerhalb unserer Biodiversität erfordern allerdings auch eine regelmäßige Überarbeitung dieses Instruments um seine Aktualität zu gewährleisten.

Schwarzkehlchen ♂, Hansag/Bgld.
(18.5.2018, R. Windhager)

Einleitung

Organismengruppen hinsichtlich ihres Gefährdungsgrades zu kategorisieren, ist ein wesentliches Instrument für effizienten und zielgerichteten Natur- und Artenschutz. Vögel sind in dieser Hinsicht die bestuntersuchte Tiergruppe weltweit, Rote Listen bewerten dabei das Aussterberisiko für einzelne Arten bezogen auf eine bestimmte Region (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2000, IUCN 2016). In Österreich datiert eine erste Rote Liste mit 1977 (FAUNISTISCHES GREMIUM DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR VOGELKUNDE 1977). Nach zwei weiteren Versionen (HABLE et al. 1984, BAUER 1989) erschien nach der Jahrtausendwende eine Bearbeitung, die das zugrunde liegende Datenmaterial erstmals umfassend kommentierte und damit die Einstufungen klar nachvollziehbar machte (FRÜHAUF 2005). 2017 wurde nun die 5. Fassung der „Roten Liste der Brutvögel Österreichs“ inklusive einer „Liste der für den Vogelschutz prioritären Arten“ („Ampelliste“) vorgelegt (DVORAK et al. 2017).

In Oberösterreich hat es bereits Tradition, im Rahmen der Publikation von Brutvogelatlasen, auch parallel eine Neubearbeitung einer Roten Liste zu erarbeiten und auch zeitgleich im selben Band zu publizieren. Vorreiter in dieser Hinsicht war Gerald Mayer, der im Rahmen seines „Atlas der Brutvögel Oberösterreichs“ (MAYER 1987) bereits eine erste Version vorlegte, die den Erhebungszeitraum 1981-1985 als Grundlage hatte. Sie basierte zwar auf dem sehr groben Erhebungsraster von halben Kartenblättern der ÖK, dennoch fußte sie auf vier plausiblen und nachvollziehbaren Kriterien. Bereits wenige Jahre später wurde diese erste Version im Rahmen der „Revision der Bewertung der Brutvögel Oberösterreichs“ (MAYER 1991) nach demselben Schema überarbeitet. Die demnach 3. Fassung einer Roten Liste der Brutvögel Oberösterreichs (WEIBMAIR & BRADER 2003) erschien im Rahmen des letzten „Atlas der Brutvögel Oberösterreichs“ (BRADER & AUBRECHT 2003). Die Bearbeitung erfolgte auf Grundlage des Datenstandes aus den Erhebungen zum damaligen Brutvogelatlas und parallel zur Datenrecherche für die Österreichische Rote Liste (FRÜHAUF 2005). Auch für die vorliegende neue Fassung einer Roten Liste der Brutvögel Oberösterreichs wurde der sehr gute Datenstand aus der Atlasperiode genutzt, der in absehbarer Zeit nicht mehr in dieser Aktualität und Qualität zur Verfügung stehen würde. Ein relativ zeitnaher Vergleich mit der Österreichischen Roten Liste (DVORAK et al. 2017) bot sich ebenfalls an, außerdem war eine neue Einstufung des Gefährdungsgrades aller (autochthonen) Brutvogelarten Oberösterreichs für die Artkapitel im neuen Brutvogelatlas notwendig.

Material und Methode

Artenauswahl

Analog zur „Roten Liste der Brutvögel Österreichs“ (DVORAK et al. 2017) werden nur autochthone Brutvögel Oberösterreichs behandelt, die mindestens 10 Jahre lang in Oberösterreich gebrütet haben bzw. bei denen zumindest in 8 der 10 Jahre begründeter Brutverdacht bestand. Damit fallen aufgrund ihres Ursprunges aus menschlicher Obhut Arten wie Höckerschwan, Fasan oder Straßentaube aus der Beurteilung, ebenso Neozoen wie Kanadagans, Mandarinente, Nilgans oder Rostgans, die sich erst in jüngerer als Brutvögel mehr oder weniger gut etablieren konnten, bzw. die gerade in Begriff sind das zu tun. Arten, die nach aktuellem Wissensstand in Oberösterreich nur sporadische Brutvögel sind, wie etwa Purpurreiher, Tüpfelsumpfhuhn, Stelzenläufer, Sumpfohreule oder Zwergohreule fallen damit ebenfalls aus der Beurteilung, da sie die Kriterien hinsichtlich eines kontinuierlichen Brutvorkommens (noch) nicht erfüllen. Eine Ausnahme stellt die Graugans dar, deren Brutpopulation in Oberösterreich wohl großteils auf Vögel aus Gefangenschaft zurückgeht, an der aber zumindest teilweise auch Wildvögel beteiligt sein dürften (REICHHOLF 2017). Rotmilan und Bienenfresser wurden ebenfalls in die vorliegende Rote Liste aufgenommen, obwohl beide Arten noch nicht 10 Jahre in Oberösterreich brüten, bei beiden ist aber anzunehmen, dass der Brutbestand nach bisherigem Trend weiter wachsen dürfte und sie sich als Brutvögel etablieren werden. Eine Einstufung dieser beiden Arten hat daher nur vorläufigen Charakter! Nicht enthalten ist auch, als jüngster Neuzugang in der Avifauna Oberösterreichs mit einer ersten Brut 2019, der Seeadler. Bearbeitet wurden **170 Arten** als regelmäßige Brutvögel im Bearbeitungszeitraum (Tab. 4), zwei davon (Uferschnepfe, Haubenlerche) sind seit der Erstellung der letzten Roten Liste (WEIBMAIR & BRADER 2003) ausgestorben oder verschollen. In der vorliegenden neuen Version der „Roten Liste“ in einer eigenen Tabelle (Tab. 5) dargestellt sind außerdem jene 20 Arten, die seit 1800 in Oberösterreich als Brutvögel ausgestorben oder verschollen sind (vgl. BRADER et al. 2016). Dabei wurden ehemalige Brutvogelarten nicht berücksichtigt von denen anzunehmen ist, dass sie auch historisch bereits nur sporadisch im Bundesland gebrütet haben, das sind Rothalstaucher, Löffler, Moorente und Blutspecht, bei Zwergtrappe und Blauracke ist der historische Brutstatus fraglich. Da von vielen dieser ausgestorbenen Arten nur wenige historische Brutnachweise und Literaturangaben dazu vorliegen, ist die Beurteilung entsprechend schwierig und bei manchen dieser Arten auch mit Unsicherheiten behaftet.

Bearbeitungszeitraum

Der Bearbeitungszeitraum ist nicht für alle Arten einheitlich. Prinzipiell betrachtet ist der Zeitraum von 1997 bis 2018, also dem Beginn der Kartierungsperiode zum letzten Brutvogelatlas (BRADER & AUBRECHT 2003) bis zum Ende der Kartierungsarbeiten zum vorliegenden Atlas in Oberösterreich. Diese beiden Kartierungsperioden bilden hinsichtlich Artengarnitur, Verbreitung und Häufigkeit (Rasterfrequenzen) die wesentlichste Vergleichsbasis für die vorliegende Rote Liste. Die Bestandschätzungen für die meisten Brutvogelarten Oberösterreichs sind inzwischen relativ gut (s. u., „Bestandstrend“), ein direkter Vergleich mit der Bestandssituation 1997-2001 ist aber dennoch – besonders bei vielen häufigen Arten – nicht möglich, da damals eine viel zu grobe Klassifizierung der Bestandsgrößen, in vielen Fällen direkt übernommen aus MAYER (1987), Anwendung fand (z. B. > 20.000 Bp. oder 2.000-10.000 Bp.), die einen direkten Vergleich unmöglich macht. In den Fällen, in denen eine genauere Populationsgröße aus der früheren Atlasperiode nicht zur Verfügung stand, wurde daher auf die Trendanalyse aus der Roten Liste Österreichs (DVORAK et al. 2017) zurückgegriffen. Diese beruhte für 66 häufigere Arten, für die eine ausreichende Stichprobengröße aus dem Brutvogel-Monitoring von BirdLife Österreich (TEUFELBAUER et al. 2017) vorlag, auf Datenmaterial seit dem Beginn des Monitorings, also dem Zeitraum 1998-2015. Für alle übrigen Brutvogelarten Österreichs wurde dort der Betrachtungszeitraum 1990-2015 berücksichtigt. Die Verwendung dieser österreichweiten Bestandstrends für die Rote Liste Oberösterreichs scheint insofern gerechtfertigt, als es die bestmögliche, derzeit zur Verfügung stehende Datenquelle darstellt. Außerdem liegen die größten Wissensdefizite zu den Bestandsgrößen oberösterreichischer Brutvögel besonders bei den häufigen Arten und gerade hier wird die Situation in Oberösterreich nicht wesentlich vom bundesweiten Trend abweichen, außerdem sind ohnehin auch die Daten der oberösterreichischen Monitoring-Strecken inkludiert.

Gefährdungskategorien

Die Kategorien wurden gemäß der IUCN-Kriterien unverändert aus FRÜHAUF (2005) bzw. DVORAK et al. (2017) übernommen (Tab. 1, linke Spalte), im Vergleich dazu in der rechten Spalte der Tabelle die Einstufungskriterien der alten Roten Liste Oberösterreichs (WEIßMAIR & BRADER 2003).

Einstufungsparameter

Analog zu den Roten Listen Österreichs (DVORAK et al. 2017) und Salzburgs (SLOTTA-BACHMAYR et al. 2012) findet der Einstufungsschlüssel von ZULKA et al. (2001) und ZULKA et al. (2005) anhand einheitlicher

Tab. 1: Gefährdungskategorien der Roten Liste der Brutvögel Oberösterreichs (linke Spalte) und im Vergleich dazu jene der Roten Liste der Vögel Oberösterreichs (WEIßMAIR & BRADER 2003).

Kürzel	Englische Bezeichnung	Deutsche Bezeichnung	Rote Liste OÖ 2003
RE	regionally extinct	regional ausgestorben oder verschollen	A0
CR	critically endangered	vom Aussterben bedroht	A1
EN	endangered	stark gefährdet	A2
VU	vulnerable	gefährdet	A3
NT	near threatened	Gefährdung droht (Vorwarnliste)	A4
LC	least concern	nicht gefährdet	LC
NE	not evaluated	nicht eingestuft	A5
DD	data deficient	Datenlage ungenügend	A6

Parameter Anwendung, der eine möglichst objektive Einstufung aller behandelten Arten und vor allem auch die Nachvollziehbarkeit der Beurteilung gewährleisten sollte¹. Dieser Einstufungsschlüssel arbeitet primär mit den Kategorien „Häufigkeit“ und „Bestandsentwicklung“, die zu einem Zwischenergebnis führen. Dieses wird mit den weiteren Parametern „Arealtrend“, „Direkte anthropogene Beeinflussung“, „Einwanderungspotenzial“ und „Weitere Risikofaktoren“ vertiefend bearbeitet und kann dadurch entsprechend gleichbleiben, aber auch eine Auf- oder Abstufung erfahren.

A. Häufigkeit:

Diese Kategorie beruht auf den aktuellen Bestandszahlen der Brutvögel Oberösterreichs, die auf Basis der Kartierungsarbeiten zum vorliegenden Atlas der Brutvögel Oberösterreichs ermittelt wurden. Bei einigen ausgewählten Arten wurden relativ aktuell die landesweiten Brutbestände im Rahmen geförderter Projekte (Land Oberösterreich/Abteilung Naturschutz) erhoben, etwa bei vielen Kulturlandvögeln, bei Rotmilan und Gänseäger sowie einigen Eulenarten (Uhu, Schleiereule, Steinkauz). Für etliche weitere Arten ist die Datenlage aufgrund ehrenamtlicher Artenschutz- und Monitoringprojekte sehr gut, etwa bei vielen Wasservögeln.

Im Rahmen des Österreichischen Berichtes gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie (BIRDLIFE ÖSTERREICH 2019) erarbeitete M. Dvorak für den Zeitraum 2013-2018 im Auftrag der Bundesländer den aktuellen Bericht zur Bestandssituation der Brutvögel (aber auch Wintergäste und Durchzügler) Österreichs und auch aller neun Bundesländer im Einzelnen. Grundlage dafür waren die Kartierungsdaten zum Österreichischen bzw. Oberösterreichischen Brutvogelatlas, diverse Monitoringdaten und Dichteangaben aus der Literatur. Die so ermittelten Bestandsangaben für Oberösterreich wurden

¹Ein Druckfehler bei Punkt 27* im Schlüssel ist korrigiert worden: hier muss es statt „Gefährdungsindikator F₂+6“ korrekt „Gefährdungsindikator F₅+6“ heißen

im Rahmen eines Arbeitstreffens des „Atlas-Komitees“ mit M. Dvorak durchgearbeitet, diskutiert und fallweise auch abgeändert.

In den allermeisten Fällen liegen die Bestandsgrößen nicht in einer genauen Brutpaarzahl sondern in einer Spanne vor. Während FRÜHAUF (2005) den niedrigeren Wert dieser Spanne zur Ermittlung des Gefährdungsgrades in seiner Roten Liste heranzog, verwenden DVORAK et al. (2017) in der aktuellen Roten Liste Österreichs den Durchschnittswert mit dem Argument, dass Brutbestände auch natürlichen Schwankungen unterliegen und der Durchschnitt der Realität am nächsten kommt. In der vorliegenden Roten Liste Oberösterreich wird dieser plausiblen Vorgangsweise gefolgt und für die Kategorie „Häufigkeit“ der Mittelwert der Spanne herangezogen.

Häufigkeitsklassen: Der Durchschnittswert der Brutbestände oberösterreichischer Brutvogelarten wurde, analog zur Roten Liste Österreich, in eine 10-stufige Skala umgelegt. Oberösterreichs Anteil an der Gesamtfläche Österreichs beträgt etwa 14 %, demgemäß wurden die Häufigkeitsklassen entsprechend abgeändert, wobei der Anteil der seltensten Brutvögel entsprechend stärker gewichtet wurde. So umfasst die Klasse in Oberösterreich nicht 14 % des Österreich-Bestandes, sondern ein Drittel und der Wert verringert sich allmählich in einer verlaufenden Kurve bis zur Klasse 7 mit 14 % (s. Tab. 2). Das ist damit argumentierbar, dass seltene Arten meistens geklumpt verteilt sind und bei kleinerer Bezugsfläche auch ein überproportional höheres Aussterberisiko aufweisen. Das gilt besonders für sehr kleine und instabile Singvogelpopulationen. Häufige Arten (ab Klasse 7) sind dagegen weitgehend flächig verbreitet und ihre Häufigkeit in Oberösterreich entspricht meist proportional auch derjenigen in Österreich.

Tab. 2: Häufigkeitsklassen der Brutvögel Österreichs (linke Spalte) und im Vergleich dazu jener der Brutvögel Oberösterreichs (rechte Spalte) in Brutpaaren (bzw. revierhaltenden ♂♂), umgelegt auf den Flächenanteil des Bundeslandes (ca. 14 %) an der Gesamtfläche Österreichs. Die Kategorisierung der Häufigkeitsklassen in 10 Stufen wurde aus Frühauf (2005) übernommen.

Ö	Klasse (Frühauf 2005)	OÖ
1-30	1 – sehr seltener BV	1-10
31-100	2 – sehr seltener BV	11-28
101-300	3 – seltener BV	29-70
301-1.000	4 – seltener BV	71-200
1.001-3.000	5 – mäßig häufiger BV	201-500
3.001-10.000	6 – mäßig häufiger BV	501-1500
10.001-30.000	7 – häufiger BV	1.401-4.200
30.001-100.000	8 – häufiger BV	4.201-14.000
100.001-300.000	9 – sehr häufiger BV	14.001-42.000
> 300.000	10 – sehr häufiger BV	>42.000

B. Bestandstrend:

Leider sind aus Oberösterreich keine brauchbaren Vergleichszahlen für viele – v. a. häufigere – Brutvögel aus der Atlas-Periode 1997-2001 vorhanden (s. o.), da diese nur in sehr groben Häufigkeitsklassen geschätzt wurden. Für manche Arten lag aus dem Zeitraum 1997-2001 auch eine – im Nachhinein betrachtet – beträchtliche Fehleinschätzung der Brutbestände mangels umfassender Bestandserhebungen vor, etwa bei Alpenschneehuhn, Halsbandschnäpper oder Neuntöter. Die Ermittlung eines Bestandstrends über den Betrachtungszeitraum im Vergleich zu den aktuellen Bestandszahlen wäre daher nicht möglich gewesen. In solchen Fällen wurde auf den österreichweiten Langzeittrend der Bestandsentwicklung aus der Roten Liste der Brutvögel Österreichs (DVORAK et al. 2017) zurückgegriffen. Der Betrachtungszeitraum variiert daher je nach Art(-engruppe) von 18-26 Jahre.

Die prozentuelle Bestandsentwicklung wurde in Klassen von -10 bis 10 umgelegt (0 = gleichbleibend, Abnahme um 1-10 % = -1, Zunahme um 91-100 % oder mehr = 10 usw.).

C. Arealtrend:

Der Arealtrend wurde anhand des Vergleichs der Rasterfrequenzen aus dem letzten Brutvogelatlas (BRÄDER & AUBRECHT 2003) mit den Werten im vorliegenden aktuellen Atlas auf Basis der jeweils besetzten Rasterfelder (3x5 Minuten) abgeleitet. Zu- oder Abnahme der Rasterfrequenzen wurden analog zum Bestandstrend (B) wieder in 21 Klassen von -10 bis 10 umgerechnet: Identische Rasterfrequenz in beiden Atlanten bedeutet Arealtrend 0, eine Abnahme um 1-10 % ergibt -1, Zunahme um 51-60 % ergibt 6 usw. Dieser Arealtrend ist gerade bei Koloniebrütern weniger aussagekräftig als bei flächig und verbreitet brütenden Arten, da Zu- oder Abnahme der Rasterfrequenz bei Koloniebrütern noch nichts über die in den Rastern brütenden Populationsanteile aussagen. So hat z. B. der Nachtreiber in Oberösterreich einen leicht rückläufigen Bestandstrend von -2, jedoch durch versprengte Einzelbruten abseits der Hauptkolonie am Unteren Inn aber eine aktuelle Arealausweitung um 150 % und damit einen Arealtrend von 10! Für den Koloniebrüter wirken sich die wenigen neuen Einzelbruten abseits vom Inn im Gesamtbestand überhaupt nicht aus, im Areal jedoch enorm.

D. Habitatverfügbarkeit:

Diese Kategorie ist zwar im Einstufungskonzept von ZULKA (2001) vorgesehen und wurde von FRÜHAUF (2005) anhand von Daten aus der Landwirtschaftsstatistik und der Waldinventur über das CORINE-Landcover-System auch erhoben, ist jedoch für die Einstufun-

gen zur Roten Liste nicht notwendig. Auch DVORAK et al. (2017) haben die Kategorie „Habitatverfügbarkeit“ nicht berücksichtigt, ihren Ergebnissen zufolge hat die Einbeziehung dieses Parameters in keinem einzigen Fall die Einstufung verändert und wurde deshalb ganz weggelassen. Die Brutto-Habitatverfügbarkeit sagt außerdem nichts über den Netto-Wert, die Nutzbarkeit von Habitaten für die jeweilige Vogelart aus: Aus menschlicher Sicht sehr gut geeignete Lebensräume, etwa Seeufer oder große Feuchtgebiete, können durch Freizeitnutzung oder intensive Fischerei für viele potenzielle Brutvögel völlig unbrauchbar sein, fehlende Altgrasstreifen mit Sitzwarten machen auch großflächige Magerwiesen für Braunkehlchen nicht nutzbar usw. Hohe Katzendichte in Siedlungen oder Forstarbeiten zur Brutzeit sind weitere Beispiele für eine wesentliche Wertminderung von theoretisch gut geeigneten Lebensräumen, deren tatsächliche Eignung nur aus Sicht des Vogels zu beurteilen wäre. Über den Faktor „Bestandsgröße“ (A) wird der tatsächlichen Bedeutung von Lebensraumtypen für die Brutvogelwelt ohnehin Rechnung getragen und die Habitatverfügbarkeit ist im Einstufungsschlüssel für Tiergruppen gedacht, über deren tatsächliche Populationsgröße man wenig weiß, was bei den Vögeln ja nicht der Fall ist.

E. Habitatentwicklung:

Die Kategorie „Habitatentwicklung“ wurde ebenfalls nicht erhoben und fand in der vorliegenden Einstufung zur Roten Liste Oberösterreichs daher keine Berücksichtigung. DVORAK et al. (2017) geben an, dass die Einbeziehung der beiden Kategorien D und E in keinem Fall eine Einstufung verändert hat, sie wurden deshalb gänzlich weggelassen.

F. Direkte anthropogene Beeinflussung:

Diese Kategorie wurde von FRÜHAUF (2005) unter Mitarbeit von Experten aus allen Bundesländern und anhand seiner eigenen Literaturrecherche bearbeitet. Auch hier liegt wieder eine Skala von -10 bis 10 zugrunde. Faktoren für eine negative anthropogene Beeinflussung waren z. B. Störungen (Paddeln, Klettern, Paragleiten...), direkte Verfolgung (Abschuss, Vergiftung, Fallenfang), Verdrängung der Landschaft und weiteres Anprallrisiko, land- und forstwirtschaftliche Praktiken (Biozideinsatz, Rodungen, Drainagen usw.), nicht aber die „übliche Bewirtschaftung“ wie frühe Mahd oder flächendeckende Düngung! Es sind hier Maßnahmen gemeint, die leicht „abstellbar“ wären. Positiv verstärkende Faktoren sind z. B. Fütterung, Nisthilfen, Artenschutzprojekte usw., wobei sich positive und negative Faktoren aufheben können. Diese Kategorie wurde unverändert auch von DVORAK et al. (2017) für die Rote Liste Österreichs verwendet und auch wir haben

sie im Grunde unverändert übernommen, in Einzelfällen jedoch oberösterreichischen Verhältnissen angepasst und die Einstufungen fallweise abgeändert.

G. Einwanderung:

Hier sind nur 2 Kategorien vorgegeben, 0 (kein Einwanderungspotenzial) 1 (Potenzial für Zuwanderung nach Oberösterreich ist gegeben). „0“ haben ausgesprochene Standvögel wie Raufußhühner und Arten, deren Bestände auch in umliegenden Regionen rückläufig sind, die also keinen Überschuss produzieren, der bei uns zuwandern könnte. „1“ haben die meisten Wasservögel, die sowieso wasserstandsabhängige Wanderungen unternehmen, etwa Rallen und Limikolen, und auch viele Zugvögel. DVORAK et al. (2017) haben diese Einstufungen unverändert von FRÜHAUF (2005) übernommen; wir haben sie grundsätzlich ebenfalls übernommen, jedoch bei einigen Arten an die Situation in Oberösterreich angepasst, besonders bei Zugvogelarten, die im gesamteuropäischen Kontext aktuell im Bestand rückläufig sind (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2017) und bei denen daher auch das Potenzial bei uns zuzuwandern damit im Sinken begriffen ist. Da ein Rückgang des Einwanderungspotenzials im Schlüssel eine andere Einstufung bewirkt, wurden diese Arten mit 1* versehen.

H. Weitere Risikofaktoren:

Hier sind Faktoren berücksichtigt, die „bekannte oder wahrscheinliche negative Einflüsse auf Vogelpopulationen“ ausüben (FRÜHAUF 2005). Damit ist etwa die Konzentration auf ein einziges Brutgebiet gemeint, in Österreich trifft das ganz besonders auf die Neusiedlersee-Region zu, in Oberösterreich bei zahlreichen Brutvogelarten auf die Innstauseen, etwa für Brandgans und Seidenreier oder beim Ibmer Moor für die Bekassine. Sogar Schutzgebiete sind ja nicht gefeit vor überregionalen, ökologischen Veränderungen, etwa Verlandung durch fortschreitende Sedimentation und Sukzession, Austrocknung von Stillgewässern infolge der Klimaerwärmung und ähnlichen Faktoren. Von Natur aus nur punktuell vorkommende Koloniebrüter sind etwa auf das Vorhandensein ganz bestimmter Strukturen (Inseln, Schilf, Altholzbestände...) angewiesen, deren Nahbereich noch dazu weitestgehend störungsfrei bleiben muss. Auch eine grundlegende Änderung der Agrarförderinstrumente fällt in diese Gefährdungskategorie, so hatte der Wegfall der EU-weit verpflichtenden Stilllegung von Ackerflächen massive Einbrüche bei „Brachearten“ wie Wachtel und Grauammer zur Folge. Die aktuell anstehende Verteilung und Gewichtung der Agrar-Fördermittel in der neuen Öpul-Förderperiode wird ebenso wegweisend für die Brutbestände vieler Vogelarten in den nächsten Jahren und Jahrzehnten sein. Die flächendeckende Intensivierung der Landnut-

Tab. 3: Skala zur Einstufung des Trends bei Brutbestand und Areal der autochthonen, regelmäßigen Brutvögel Oberösterreichs.

-2	stark abnehmend	Rückgang 51 bis 100 %
-1	abnehmend	Rückgang 21 bis 50 %
0	stabil	-20 bis +20 %
+1	zunehmend	+21 bis 50 %
+2	stark zunehmend	+51 bis +100 %

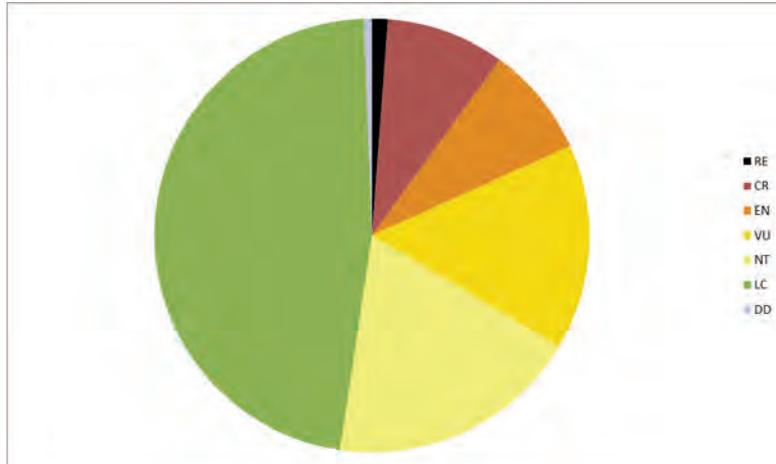


Abb. 1: Gefährdungsgrad der Brutvögel Oberösterreichs (n = 170).

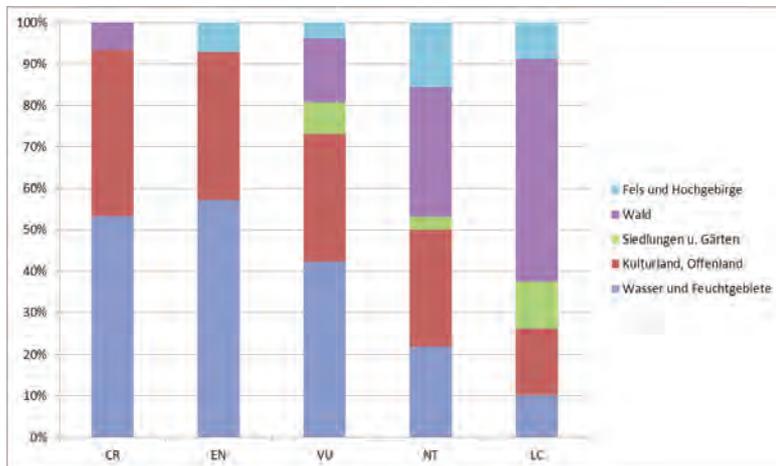


Abb. 2: Gefährdungsgrad der Brutvögel Oberösterreichs nach Lebensraumtypen (n = 167); nicht dargestellt sind die Kategorien DD und RE.

zung mit intensiver Düngung, Vergrößerung der Schlagflächen und früheren und häufigeren Mahdintervallen ist hier ebenfalls bewertet. Zusätzlich sind viele Arten zur Gänze von Fördermaßnahmen und spezieller Bestandstützung abhängig, etwa Wachtelkönig, Großer Brachvogel oder Schleiereule und Steinkauz, und ein Wegfall dieser Maßnahmen würde einen sofortigen Einbruch bei deren Brutbeständen nach sich ziehen. Die Skala für die Beurteilung „Weitere Risikofaktoren“ ist nach oben offen, je nachdem, wie viele Faktoren auf eine Vogelart einwirken. Anwendung im Schlüssel nach ZULKA et al. (2005) findet allerdings nur 0 oder >0.

Trend:

Beim Trend bezieht sich der erste Wert auf die Bestandentwicklung, der 2. Wert auf die Arealentwicklung im Zeitraum 1997-2018, wobei die Grundlage für die Einstufung der Bestandstrend und der Arealtrend aus der vorliegenden Roten Liste sind. Erhebliche Unterschiede im Bestandstrend und im Arealtrend rühren meist daher, dass nur unregelmäßig besetzte Vorkommen zwar einen Bestandsrückgang bedeuten, dieser sich aber in der Verbreitung über den Kartierungszeitraum (noch) nicht auswirken muss.

Verantwortung:

Hier wurde der jeweilige Bestandsanteil Oberösterreichs am gesamtösterreichischen Brutbestand berechnet, auf Basis der Durchschnittswerte der jüngsten Bestandsschätzungen für Oberösterreich bzw. Österreich. Es soll damit die z. T. enorme Bedeutung der Brutbestände etlicher Arten im nationalen Kontext unterstrichen werden. Oberösterreichs Anteil an der Fläche Österreichs beträgt ca. 14 %. Um Unschärfen in den Bestandangaben abzufedern, wurden alle Populationsanteile von 0-19 % als unterdurchschnittlich bis durchschnittlich, die Anteile von 20-50 % als bedeutend (hohe Verantwortung „!“) und Anteile von 51-100 % als sehr bedeutend (sehr hohe Verantwortung „!!“) eingestuft.

Ergebnisse

Gefährdungsgrad der Brutvögel Oberösterreichs

Von den 170 eingestuften Arten sind 80 (47 %) als ungefährdet (LC) zu betrachten, 32 (19 %) stehen in der Vorwarnliste (NT – Gefährdung droht), 26 (15 %) sind gefährdet (VU), 14 (8 %) sind stark gefährdet (EN) und 15 (9 %) sind vom Aussterben bedroht (CR). Die Waldschnepfe wurde nicht eingestuft (DD), 2 Arten sind im Bearbeitungszeitraum ausgestorben oder verschollen (vgl. Abb. 1).

Aufgeschlüsselt nach den wichtigsten Lebensraumtypen zeigt sich, dass gewässergebundene Arten anteilmäßig den höchsten Gefährdungsgrad in Oberösterreich aufweisen, dicht gefolgt von jenen der Kulturlandschaft (Äcker, Wiesen, Offenland). Im Umkehrschluss ist auch ersichtlich, dass bei beiden Gruppen der Anteil an ungefährdeten Arten (LC) vergleichsweise gering ist. Brutvögel der Wälder und des Gebirges (Fels u. Hochgebirge) sind dagegen weitaus seltener in den hohen Gefährdungsklassen vertreten, bei ihnen ist der Anteil an wenig bzw. ungefährdeten Arten vergleichsweise hoch. Auch die typischen Brutvögel der Siedlungen und Gärten unterliegen (noch) keiner sehr hohen Gefährdung (s. Abb. 2).

Tab. 4: Rote Liste der Brutvögel Oberösterreichs. Nicht berücksichtigt sind sporadische Brutvögel und Neozoen. Die Spalte „Rote Liste OÖ 2003“ bezieht sich auf die Einstufung in WEIßMAIR & BRADER (2003), die Spalte „Rote Liste Ö 2017“ auf die „Rote Liste der Vögel Österreichs“ (DVORAK et al. 2017) und die Farbhinterlegung auf die Einstufung in der „Liste für den Vogelschutz prioritärer Arten“ („Ampelliste“).

Art	Rote Liste OÖ 2020	Rote Liste OÖ 2003	Rote Liste Ö 2017	Häufigkeit	Bestandstrend	Arealtrend	direkte anthropogene Beeinflussung	Einwanderung	weitere Risikofaktoren	Verantwortung OÖ	Trend OÖ Bestand/Areal	Kommentar
Graugans (<i>Anser anser</i>)	LC		LC	4	10	10	-2	1	0		+2/+2	1
Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	VU		VU	3	10	10	-2	0	1	!!	+2/+2	2
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	NT	2	NT	4	-2	3	-1	1	2	!	0/+1	3
Krickente (<i>Anas crecca</i>)	EN	3	EN	2	-4	3	-4	1	2	!	-1/+1	4
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	LC		LC	7	0	-1	-4	1	0		0/0	
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	CR	1	VU	1	0	-3	-2	1*	2		0/-1	5
Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	CR	1	EN	1	-5	4	-2	1	2		-1/+1	6
Kolbenente (<i>Netta rufina</i>)	VU	1	NT	3	4	10	-1	1	2		+1/+2	7
Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)	CR	2	EN	1	-7	4	-4	1*	1		-2/+1	8
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	NT		LC	5	-2	-7	-4	1	0	!	0/-2	9
Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)	VU	1	VU	2	10	10	-2	1	0	!!	+2/+2	10
Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	NT	3	VU	5	10	10	-8	1	1	!!	+2/+2	11
Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	NT	3	LC	6	-5	-3	-3	1	2		-1/-1	12
Haselhuhn (<i>Tetrastes bonasia</i>)	NT	3	NT	7	-3	-3	-4	0	2		-1/-1	13
Alpenschneehuhn (<i>Lagopus muta</i>)	LC	6	LC	5	0	-1	-6	0	0		0/0	14
Birkhuhn (<i>Tetrao tetrix</i>)	NT	2	NT	6	0	-1	-7	0	0		0/0	15
Auerhuhn (<i>Tetrastes bonasia</i>)	VU	2	NT	5	-3	1	-7	0	2		-1/0	16
Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	VU	3	VU	6	-6	-1	-8	0	3		-2/0	17
Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	NT	4	NT	4	-3	-1	-5	0	0		-1/0	
Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	LC	4	LC	5	7	6	-7	1*	0		+2/+2	18
Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	VU	1	VU	2	10	10	-5	1	1		+2/+2	19
Nachtreiher (<i>Nycticorax nycticorax</i>)	EN	1	EN	3	0	10	-7	1*	1	!!	0/+2	20
Seidenreiher (<i>Egretta garzetta</i>)	EN		EN	1	10	10	-1	1*	1	!	+2/+2	21
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	VU	3	NT	4	-6	-4	-8	1*	0		-2/-1	22
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	NT	3	NT	3	10	4	-2	0	0	!	+2/+1	23
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	EN	1	LC	1	2	4	-3	1	2		0/+1	24
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	NT	4	LC	5	0	1	-1	1*	1	!	0/0	25
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	EN	1	EN	2	2	10	-3	0	1		+1/+2	26
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	VU		VU	1	10	10	-6	1	1		+2/+2	27
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	EN	1	NT	2	0	0	-8	1	1		0/0	28
Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	VU	3	NT	4	-2	-1	-8	0	1		0/0	29
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	LC		LC	6	-2	-1	-2	0	0		0/0	
Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	LC		LC	7	0	1	-3	0	0		0/0	
Steinadler (<i>Aquila chrysaetos</i>)	VU	3	LC	2	0	-1	-2	0	0		0/0	30
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	LC		LC	6	0	1	-2	0	0		0/0	
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	NT	4	LC	5	-2	1	-5	0	1	!	0/0	31
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	NT	3	NT	3	6	-2	-4	0	1	!	+2/0	32
Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	VU	3	LC	4	-2	-1	0	0	1		0/0	33
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	EN	1	VU	2	-3	0	-6	1	1		-1/0	34
Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)	LC		LC	5	0	-2	-2	1	0		0/0	
Blässhuhn (<i>Fulica atra</i>)	NT		LC	5	-2	-2	-3	1*	0		0/0	35
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	NT	4	NT	7	-4	-1	-7	1*	2	!	-1/0	36
Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	NT	1	VU	4	0	1	-6	1*	2		0/0	37
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	VU	1	EN	3	5	-2	-5	0	2	!	+1/0	38
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	RE	1	EN	1	-10	-10	-3	1*	3		-2/-2	39
Flussuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)	VU	1	EN	3	0	1	-8	1*	3	!	0/0	40
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	DD	2	NT	7	0	2	-4	1	1	!	0/0	41
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	CR	1	CR	2	-5	-7	-1	1*	3	!	-1/-2	42

Art	Rote Liste ÖÖ 2020	Rote Liste ÖÖ 2003	Rote Liste Ö 2017	Häufigkeit	Bestandstrend	Arealtrend	direkte anthropogene Beeinflussung	Einwanderung	weitere Risikofaktoren	Verantwortung ÖÖ	Trend ÖÖ Bestand/Areal	Kommentar
Flusseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	EN	1	NT	1	0	0	-5	1	3		0/0	43
Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	EN	3	LC	5	-10	-5	-4	1	3		-2/-1	44
Schwarzkopfmöwe (<i>Larus melanocephalus</i>)	CR	1	VU	1	-7	-5	-2	1*	3		-2/-1	45
Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)	CR	1	EN	1	0	0	-1	1*	1	!!	0/0	46
Mittelmeermöwe (<i>Larus michahellis</i>)	NT	1	VU	1	10	10	-1	1	0	!	+2/+2	47
Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	LC	4	LC	6	4	3	-3	1	0		+1/+1	
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	LC		LC	9	3	1	-2	1	0		+1/0	
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	LC		LC	8	0	1	0	0	0	!	0/0	
Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)	EN	4	NT	4	-7	-3	-2	1*	1		-2/-1	48
Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	LC		LC	8	-3	1	0	0	2		-1/0	49
Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	VU	1	CR	2	10	4	-6	1	1	!!	+2/+1	50
Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	NT	3	LC	4	10	7	-7	0	1	!	+2/+2	51
Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>)	LC	3	LC	6	0	-1	-1	0	1		0/0	52
Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	VU	1	EN	3	10	10	-1	1	1	!	+2/+2	53
Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	LC		LC	7	0	1	-2	0	0		0/0	
Waldohreule (<i>Asio flammeus</i>)	LC		LC	6	0	-1	-4	1	0	!	0/0	
Rauhfußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	LC	5	LC	5	0	1	-1	0	0		0/0	
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)	NT		LC	7	-3	-1	-7	1*	1		-1/0	54
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	LC	2	NT	4	10	3	-5	1*	0	!	+2/+1	55
Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)	VU		NT	2	10	10	-5	1	2		+2/+2	56
Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)	CR	1	LC	1	0	0	-2	1	1		0/0	57
Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	CR	1	VU	1	-8	-6	-1	1	2		-2/-2	58
Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	LC	4	NT	6	0	4	0	0	1		0/+1	59
Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	LC	4	LC	7	2	3	0	0	0		0/+1	
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	LC		LC	7	2	1	-1	0	0		0/0	
Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>)	LC		LC	9	2	1	0	0	0		0/0	
Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	LC	2	LC	4	3	7	-6	0	0		+1/+2	
Weißrückenspecht (<i>Dendrocopos leucotos</i>)	NT	3	LC	5	0	3	-1	0	1	!	0/+1	60
Kleinspecht (<i>Dendrocopos minor</i>)	LC	4	LC	5	10	2	0	0	0		+2/0	
Dreizehenspecht (<i>Picoides tridactylus</i>)	LC	4	LC	6	0	-1	0	0	0		0/0	61
Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	RE	1	NT	0	-10	-10			0		-2/-2	62
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	VU	1	NT	3	10	3	-4	0	3		+2/+1	63
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	NT	4	NT	8	-5	-2	-4	1*	1		-1/0	64
Uferschwalbe (<i>Riparia riparia</i>)	NT	4	NT	7	-2	-6	-1	1	2	!	0/-2	65
Felsenschwalbe (<i>Ptyonoprogne rupestris</i>)	LC	4	LC	3	6	4	-1	1	0		+2/+1	66
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	LC	4	LC	9	-3	0	-4	1*	0	!	-1/0	
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbicum</i>)	VU	4	NT	7	-5	-1	-5	1*	2		-1/0	67
Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	VU	3	NT	7	-5	-3	-2	0	2		-1/-1	68
Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	CR	3	VU	3	-9	-7	-4	0	2		-2/-2	69
Bergpieper (<i>Anthus spinoletta</i>)	NT		LC	6	0	-1	0	0	2		0/0	70
Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	CR	1	LC	1	0	-2	-2	1*	1		0/0	71
Gebirgsstelze (<i>Motacilla cinerea</i>)	LC		LC	8	0	1	-2	0	0		0/0	
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	LC		LC	8	-2	0	0	0	0		0/0	
Wasseramsel (<i>Cinclus cinclus</i>)	LC	4	LC	6	0	1	-2	0	0		0/0	
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	LC		LC	9	0	3	0	0	0		0/+1	
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	LC		LC	8	-2	-1	0	0	0		0/0	
Alpenbraunelle (<i>Prunella collaris</i>)	LC		LC	5	0	-2	0	0	0		0/0	
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	LC		LC	10	-3	0	0	0	0		-1/0	
Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	CR	1	LC	1	0	0	0	1	1		0/0	72
Blaukehlchen, Weißsterniges (<i>Luscinia svecica cyanecula</i>)	EN	2	EN	3	-5	-2	0	1	2	!	-1/0	73
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	LC		LC	9	0	-1	0	0	0		0/0	

Art	Rote Liste ÖO 2020	Rote Liste ÖO 2003	Rote Liste Ö 2017	Häufigkeit	Bestandstrend	Arealtrend	direkte anthropogene Beeinflussung	Einwanderung	weitere Risikofaktoren	Verantwortung ÖO	Trend ÖO Bestand/Areal	Kommentar
Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	LC	4	LC	7	2	-1	-1	1	0	J	0/0	
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	CR	2	EN	3	-8	-8	-4	0	3		-2/-2	74
Schwarzkehlchen (<i>Saxicola rubicola</i>)	EN	2	NT	3	-2	2	-2	0	2		0/0	75
Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	EN	5	LC	1	3	2	0	0	0		+1/0	
Ringdrossel (<i>Turdus torquatus</i>)	NT	6	LC	7	-3	-2	0	0	1		-1/0	76
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	LC		LC	10	0	-1	1	0	1		0/0	77
Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	NT		NT	8	-6	-3	0	0	0		-2/-1	78
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	LC		LC	10	0	0	0	0	0		0/0	
Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>)	LC		LC	9	0	-1	0	0	0		0/0	
Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)	VU	3	NT	4	-5	-4	-2	1	1		-1/-1	79
Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>)	CR	2	NT	1	-10	-5	0	1	1		-2/-1	80
Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	VU	1	LC	2	10	1	0	0	1		+2/0	81
Gelbspotter (<i>Hippolais icterina</i>)	LC		LC	7	-3	-2	0	1	0		-1/0	82
Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>)	VU	1	LC	2	10	10	-1	1*	1		+2/+2	83
Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	LC		LC	8	-4	-1	-2	1	0		-1/0	
Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	LC	4	LC	6	0	-2	0	0	0		0/0	
Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	VU	2	LC	3	10	10	-1	1	3		+2/+2	84
Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	LC		LC	8	0	1	0	0	0		0/0	
Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	NT		LC	6	-3	-4	-2	0	2		-1/-1	85
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	LC		LC	7	-3	-2	0	1	0		-1/0	
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	LC		LC	10	2	0	0	0	0	!	0/0	
Berglaubsänger (<i>Phylloscopus bonelli</i>)	LC	6	LC	7	0	4	0	0	0		0/+1	
Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	LC		LC	7	-3	1	0	0	0		-1/0	
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	LC		LC	10	-3	-1	0	0	0		-1/0	
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	NT		NT	8	-5	-2	0	1	3	!	-1/0	86
Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)	LC		LC	10	-3	-1	0	0	1		-1/0	87
Sommergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapilla</i>)	LC		LC	9	0	1	0	0	0	!	0/0	
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	LC		LC	8	0	1	1	0	0	!	0/0	
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	NT	4	NT	6	-4	-4	-3	0	1	!	-1/-1	88
Halsbandschnäpper (<i>Ficedula albicollis</i>)	NT	3	LC	6	8	5	-1	0	1		+2/+1	89
Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	VU	1	LC	3	-2	-2	2	1	0		0/0	90
Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>)	LC		LC	8	5	7	0	0	0		+1/+2	
Blaumeise (<i>Cyanistes caeruleus</i>)	LC		LC	10	0	1	1	0	0		0/0	
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	LC		LC	10	0	0	1	0	0		0/0	
Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)	LC		LC	10	0	1	0	0	0		0/0	
Haubenmeise (<i>Lophophanes cristatus</i>)	LC		LC	9	-3	1	0	0	0		-1/0	
Sumpfmehle (<i>Poecile palustris</i>)	LC		LC	9	0	0	1	0	0		0/0	
Weidenmeise (<i>Poecile montanus</i>)	LC		LC	8	0	1	0	0	0		0/0	
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	LC		LC	10	0	0	0	0	0		0/0	
Mauerläufer (<i>Tichodroma muraria</i>)	LC	4	LC	4	0	2	-1	0	0		0/0	
Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>)	LC		LC	9	0	2	-1	0	1		0/0	91
Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)	LC	3	LC	6	-2	3	-1	0	0		0/+1	
Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)	CR	2	VU	1	-10	-7	-1	0	0		-2/-2	92
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	LC	4	LC	6	0	1	-1	1	0		0/0	
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	NT	4	LC	7	-4	-1	-3	1	1		-1/0	93
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	LC		LC	7	0	-1	-2	0	0		0/0	
Elster (<i>Pica pica</i>)	LC		LC	7	-3	1	-4	0	0	!	-1/0	
Tannenhäher (<i>Nucifraga caryocatactes</i>)	LC		LC	7	0	-2	0	0	0		0/0	
Alpendohle (<i>Pyrrhocorax graculus</i>)	LC		LC	5	0	-2	2	0	0		0/0	
Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	LC	4	LC	7	3	2	-4	0	0	!!	+1/0	
Aaskrähe (<i>Corvus corone</i>)	LC		LC	9	0	1	1	0	0		0/0	

Art	Rote Liste ÖÖ 2020	Rote Liste ÖÖ 2003	Rote Liste Ö 2017	Häufigkeit	Bestandstrend	Arealtrend	direkte anthropogene Beeinflussung	Einwanderung	weitere Risikofaktoren	Verantwortung ÖÖ	Trend ÖÖ Bestand/Areal	Kommentar
Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	LC	6	LC	5	9	4	0	0	0		+2/+1	
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	LC		LC	9	0	0	0	0	0	!	0/0	
Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)	LC		LC	10	2	1	-1	0	0		0/0	
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	LC		LC	9	4	1	1	0	0	!	+1/0	
Schneesperling (<i>Montifringilla nivalis</i>)	NT	4	LC	3	0	1	2	0	0		0/0	94
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	LC		LC	10	-1	0	0	0	0		0/0	
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)	VU		VU	8	-8	-2	-3	0	0		-2/0	
Grünling (<i>Carduelis chloris</i>)	LC		LC	9	-4	-1	1	0	1		-1/0	95
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	LC		LC	9	0	2	-1	1	0	!	0/0	
Erlenzeisig (<i>Carduelis spinus</i>)	LC		LC	8	0	4	-1	0	0		0/+1	
Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	NT	4	NT	6	-5	-2	0	1*	0		-1/0	
Birkenzeisig (<i>Carduelis flammea</i>)	NT		LC	7	-5	-6	0	0			-1/-2	
Fichtenkreuzschnabel (<i>Loxia curvirostra</i>)	LC		LC	8	0	4	-1	1	1		0/+1	96
Karmingimpel (<i>Carpodacus erythrinus</i>)	EN	2	EN	2	0	9	-1	1*	1		0/+2	97
Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	LC		LC	9	0	2	-1	0	0		0/0	
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	LC		LC	7	0	3	0	0	0		0/+1	
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	LC	6	LC	9	-3	0	-1	0	0		-1/0	
Zippammer (<i>Emberiza cia</i>)	NT		NT	3	10	10	-1	0	0		+2/+2	98
Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)	VU	4	LC	4	-5	-1	0	1*	0		-1/0	99
Grauhammer (<i>Miliaria calandra</i>)	CR	1	EN	1	-9	1	-2	1	2		-2/0	100

Von den 170 behandelten Arten Oberösterreichs sind im Bundesvergleich nur 2 vom Aussterben bedroht, die mittleren Gefährdungskategorien sind den oberösterreichischen Werten relativ ähnlich, 106 Arten (62 %) gelten österreichweit als ungefährdet (s. Abb. 3). Das bedeutet, dass die meisten der in Österreich mit CR eingestufteten Arten (vgl. DVORAK et al. 2017) nicht in Oberösterreich brüten, in vielen Fällen handelt es sich um pannonische Brutvögel. Zahlreiche der Arten, die in Oberösterreich einer hohen Gefährdungskategorie zugeordnet sind, finden bei uns nur kleinflächige Lebens-

räume vor (z. B. Schilfrüter) oder sind aufgrund der Lage unseres Bundeslandes am Rand des geschlossenen Artareals entsprechend selten (z. B. Nachtigall, Schlagswirl).

Ausgestorbene Brutvögel Oberösterreichs

20 Arten sind seit 1800 in Oberösterreich ausgestorben, nicht inkludiert sind hier Arten, die sicher nur sporadisch im Bundesland gebrütet haben (s. oben). In dieser Aufstellung bereits enthalten sind die jüngsten Verluste Uferschnepfe und Haubenlerche. Die Zuordnung der ausgestorbenen Arten zu den Lebensraumtypen (Abb. 4) ergibt ebenfalls jenes Bild, wonach auch in dieser Gruppe Arten der Kulturlandschaft und der Gewässer anteilmäßig überwiegen.

Kommentare Rote Liste ÖÖ

Die nachfolgenden Kommentare und Anmerkungen zu ausgewählten Arten sollen die Einstufung in diese Rote Liste nachvollziehbar machen. Es sind hier nur Arten näher behandelt, bei denen sich aufgrund von Zusatzparametern die vorläufige Einstufung geändert hat bzw. solche, bei denen sie trotz ihres Vorhandenseins gleich geblieben ist und jene Arten, bei denen das Endergebnis auf der Grundlage einer Experteneinschätzung abgeändert wurde. Die Zahlen verweisen dabei auf die

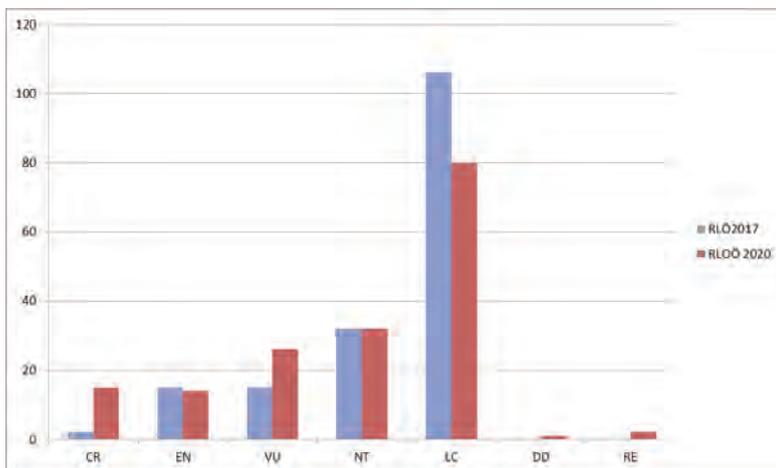


Abb. 3: Gefährdungsgrad der Brutvögel Oberösterreichs im Vergleich zu Österreich. Dargestellt ist nur der Status jener 170 Arten, die auch in Oberösterreich eingestuft sind.

Nummer in der letzten Spalte der Tab. 4. Auf Zitate aus dem vorliegenden Brutvogelatlas wird aus Platzgründen verzichtet, Details zur Bestandsentwicklung und zum gegenwärtigen Brutareal in Oberösterreich sind in den betreffenden Arttexten nachzulesen.

1) Graugans (*Anser anser*)

Die Brutvögel Oberösterreichs gehen wohl in erster Linie auf entflozene Gänse der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle in Grünau im Almtal zurück, darüber hinaus gab es auch Freisetzungen aus jagdlichem Interesse. REICHHOLF (2017) nimmt jedoch an, dass v. a. am Unteren Inn auch Wildvögel aus der tschechischen Brutpopulation beteiligt sind. Aus diesem Grund erfolgte auch eine Einstufung der Graugans in der vorliegenden Roten Liste, während alle übrigen Neozoen unberücksichtigt geblieben sind. Der Bestand umfasst derzeit 130-170 Bp. und gilt als ungefährdet (LC).

2) Brandgans (*Tadorna tadorna*)

Auf eine Herkunft der Brandgänse am Unteren Inn aus Gefangenschaft gibt es bisher keinerlei Hinweise, die Tiere werden daher als Wildvögel betrachtet. Seit den Erhebungen zum letzten Brutvogelatlas (BRADER & AUBRECHT 2003) gab es eine erhebliche Bestandszunahme und Arealausweitung, dennoch brütet die Art mit 20-40 Bp. nach wie vor ausschließlich an den Inns-tauseen. Diese räumliche Isolation wird als Risiko bewertet, daher ergab sich die Einstufung VU. Oberösterreich hat für diese Art sehr große Verantwortung, etwa zwei Drittel der österreichischen Population brüten in Oberösterreich!

3) Schnatterente (*Anas strepera*)

Der Brutbestand Oberösterreichs wird aktuell auf 50-100 Bp. geschätzt; es erfolgte seit der Jahrtausendwende ein leichter Bestandsrückgang, jedoch auch eine Arealausweitung (+24 %). Aufgrund des noch geringen Bestandes, der Konzentration auf wenige Schwerpunktvorkommen und Problemen an den Brutgewässern mit Austrocknung und fortschreitender Sukzession ist die Schnatterente in der Vorwarnstufe gelistet („Gefährdung droht“, NT).

4) Krickente (*Anas crecca*)

Mit nur 10-20 Bp. gehört die Krickente zu den seltensten Vogelarten Oberösterreichs. Während sie noch in der alten Roten Liste OÖ (WEIBMAIR & BRADER 2003) als „gefährdet“ eingestuft war, muss sie nun als „stark gefährdet“ (EN) gelten, was auch der Einstufung in der „Roten Liste Österreichs“ (DVORAK et al. 2017) entspricht. Risikofaktoren in Oberösterreich sind die Konzentration auf wenige Brutgebiete mit nur jeweils

Tab. 5: Seit 1800 ausgestorbene Brutvögel Oberösterreichs. In der Tabelle enthalten sind nur ehemals regelmäßige Brutvögel, sowie das Jahr bzw. der Zeitraum der letzten Brutnachweise im Bundesland.

Art	Letzter Brutnachweis	Rote Liste OÖ 2020	Rote Liste Ö 2017
Steinhuhn (<i>Alectoris graeca</i>)	1964	RE	LC
Kormoran (<i>Phalacrocorax sinensis</i>)	1954	RE	EN
Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	9. Jh.	RE	VU
Bartgeier (<i>Gypaetos barbatus</i>)	1835	RE	RE*
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	1932	RE	RE
Rotfußfalke (<i>Falco vespertinus</i>)	1926/27	RE	CR
Kleines Sumpfhuhn (<i>Porzana parva</i>)	19. Jh.	RE	VU
Kranich (<i>Grus grus</i>)	1885	RE	RE
Triel (<i>Burhinus oedicnemus</i>)	1910	RE	CR
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	2001	RE	EN
Habichtskauz (<i>Strix uralensis</i>)	ca. 1851	RE	CR
Ziegenmelker (<i>Caprimulgus europaeus</i>)	vor 1913	RE	VU
Alpensegler (<i>Apus melba</i>)	19. Jh.	RE	VU
Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	1997	RE	NT
Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	1942	RE	CR
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	1992	RE	LC
Schwarzstirnwürger (<i>Lanius minor</i>)	1908	RE	?
Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)	1976	RE	CR
Rotkopfwürger (<i>Lanius senator</i>)	1982	RE	RE
Ortolan (<i>Erberiza hortulana</i>)	1854	RE	CR

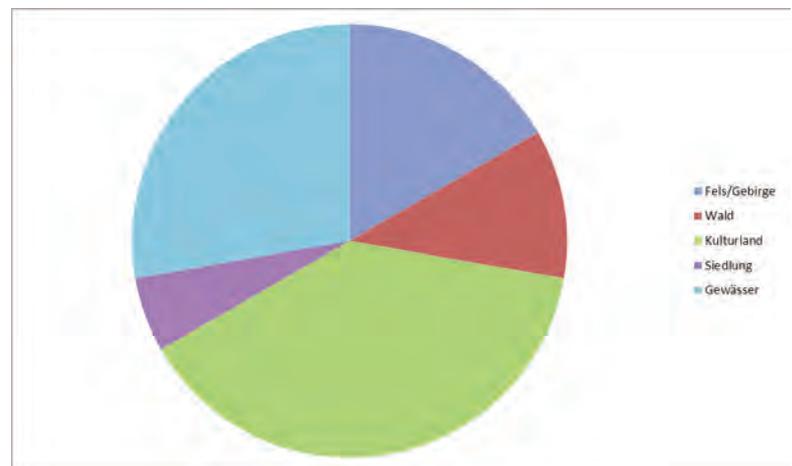


Abb. 4: Seit 1800 in Oberösterreich ausgestorbene Brutvogelarten, Zuordnung zu Lebensraumtypen (n = 20).

Einzelpaaren und das in jüngster Zeit häufigere Austrocknen der von ihr bevorzugten, sehr seichten Gewässer.

5) Knäkente (*Anas querquedula*)

Der aktuelle Brutbestand des Bundeslandes umfasst nur 3-5 Bp., in der gesamten Atlasperiode von 2013-2018 gelang nur ein einziger Brutnachweis. Aufgrund des dennoch relativ konstanten Auftretens wäre die Knäkente in der Grundeinstufung nur mit EN bewertet. Durch die Risikofaktoren der Konzentration auf wenige

Gewässer und deren häufigere Austrocknung zur Brutzeit ist die Knäkente auf CR aufzusteufen und damit in Oberösterreich akut vom Aussterben bedroht, während sie in Österreich nur als gefährdet gilt.

6) Löffelente (*Anas clypeata*)

Mit nur 1-3 Bp. ist die Löffelente in Oberösterreich extrem selten, hat seit der Jahrtausendwende noch etwas abgenommen und es gelang während der Kartierungsarbeiten zum vorliegenden Brutvogelatlas kein einziger Brutnachweis. Sie gilt damit als akut vom Aussterben bedroht (CR) und als Risikofaktoren sind die gleichen namhaft zu machen wie für die übrigen sehr seltenen Gründelenten: Konzentration in Einzelpaaren auf wenige Gewässer, Austrocknung von potenziellen Bruthabitaten.

7) Kolbenente (*Netta rufina*)

Die Kolbenente konnte seit der Jahrtausendwende ihr besiedeltes Areal verdreifachen und ihren Brutbestand um ein Drittel auf 25-35 Bp. erhöhen. Dennoch ist sie immer noch ein seltener Brutvogel des Bundeslandes mit hoher Konzentration auf wenige optimale Brutgewässer, v. a. am Unteren Inn und im Trauntal. Aufgrund der Bestandszunahme konnte die Kolbenente von „vom Aussterben bedroht“ (WEIBMAIR & BRADER 2003) auf „gefährdet“ (VU) herabgestuft werden.

8) Tafelente (*Aythya ferina*)

Die Tafelente zählt zu den großen Sorgenkindern des Vogelschutzes in Europa. Die massiven Bestandseinbrüche machen auch vor Oberösterreich nicht halt. Die noch relativ weite Verbreitung in der Karte darf nicht über den geringen Bestand von nur mehr 5-10 Bp. hinwegtäuschen, die Population hat seit der Jahrtausendwende um zwei Drittel abgenommen. Viele Vorkommen sind nur mehr temporär besetzt und es kommt vielleicht nicht einmal überall mehr zu Brutversuchen. Im gesamten Atlas-Zeitraum von 2013-2018 gelangen nur mehr zwei Brutnachweise am Unteren Inn. Die Tafelente ist damit akut vom Aussterben bedroht (CR), wobei die Gründe dafür nicht restlos nachvollziehbar sind.

9) Reiherente (*Aythya fuligula*)

Die einst sehr verbreitete und eher anspruchslose Reiherente hat seit der Jahrtausendwende ihr Brutareal in Oberösterreich um 64 % verringert, auch die Bestandsdichte hat deutlich abgenommen. Die Ursachen dafür sind unklar, eventuell spielt auch unsere Lage am Südrand des Brutareals eine Rolle. Während die Reiherente in Österreich noch als ungefährdet (LC) gilt (DVORAK et al. 2017), muss sie in Oberösterreich inzwischen in der Vorwarnstufe (NT) geführt werden.

10) Schellente (*Bucephala clangula*)

Die Schellente konnte nach einer Arealexpansion nach Süden erstmals 1986 als Brutvogel in (Ober-)Österreich nachgewiesen werden (SCHUSTER & WEBENDORFER 1994). Nach einer langsamen, aber stetigen Ausbreitung und Bestandszunahme besiedelt sie heute Flussabschnitte an Salzach, Traun, Alm und Enns. Die Schellente ist eine jener Vogelarten, für die Oberösterreich innerhalb Österreichs die größte Verantwortung für deren Schutz trägt, da mehr als 90 % des Gesamtbestandes in unserem Bundesland brüten! Aufgrund der speziellen Habitatansprüche (Fließgewässer und Baumhöhlen), des räumlich sehr konzentrierten Vorkommens an wenigen Flussabschnitten sowie der hohen Schutzverantwortung innerhalb Österreichs wurde die Art von NT auf VU aufgestuft.

11) Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Der Brutbestand Oberösterreichs beläuft sich auf 190-230 Bp. (WEIBMAIR 2018), das sind etwa 51 % der gesamtösterreichischen Population und damit trägt unser Bundesland sehr hohe Verantwortung für den Erhalt dieser Art in Österreich. Im Betrachtungszeitraum hat sich der damals noch in Ausbreitung befindliche Bestand etwa verdreifacht, dürfte aber inzwischen an der Kapazitätsgrenze der Brutgewässer angelangt sein, wodurch eine weitere Verdichtung kaum mehr zu erwarten ist. Illegale Verfolgung und die aktuelle naturschutzpolitische Kontroverse um Abschüsse (auch zur Brutzeit und in Schutzgebieten) führten zu einem sehr hohen anthropogenen Gefährdungsrisiko. Diese Unwägbarkeiten und massive Einflussnahme auf politische Entscheidungen und damit einer möglichen Verfolgung der bislang vollkommen geschützten Art veranlassten als Risikofaktor eine Umstufung von LC auf NT.

12) Wachtel (*Coturnix coturnix*)

Die Wachtel ist eine jener Kulturlandarten, die in den letzten Jahren massive Rückgänge zu verzeichnen hatten, sie ist daher in der „Liste für den Vogelschutz prioritärer Arten“ mit „gelb“ gelistet (DVORAK et al. 2017). Neben intensiver Verfolgung am Zug ist dafür in erster Linie die Intensivierung in der Bewirtschaftung von Acker und Grünland verantwortlich: Der Umstieg von Sommer- auf Wintergetreide bewirkt zusätzlich zu intensiver Düngung und höherer Halmdichte ein geringeres Angebot an Sämereien und Insekten. Im Grünland wirken sich frühere und häufigere Mahd, stärkere Düngung oder die Einsaat von „Turbogräsern“ in ursprüngliche Extensivwiesen negativ aus. Einen äußerst positiven Effekt hatte um die Jahrtausendwende der hohe Bracheanteil im Ackerbau durch geförderte

Flächenstilllegungen (FRÜHAUF 2005). Nach der Einstellung dieser Maßnahme setzte ein drastischer Rückgang ein, im Zeitraum 1998-2018 um 53 % (TEUFELBAUER & SEAMAN 2019). Aktueller Bestands- und Arealrückgang in Oberösterreich, sinkende Habitatqualität und die enorme Abhängigkeit von agrarpolitischen Entscheidungen führten zur Einstufung NT.

13) Haselhuhn (*Tetrastes bonasia*)

Oberösterreich beherbergt Anteile an beiden Unterarten des Haselhuhns, die im Alpenraum bzw. in der Böhmisches Masse brüten. Sowohl Bestand, als auch Areal sind landesweit um knapp 30 % zurückgegangen. Gründe dafür sind Änderungen in der forstlichen Praxis (Großkahlschläge) statt Plenter- und Niederwaldbewirtschaftung. Als Risikofaktoren sind hohe Wilddichten (Verbiss von Pioniervegetation und Prädation durch Wildschweine) und weitere Änderungen in der forstlichen Praxis auf großer Fläche anzunehmen, etwa durch verstärkte Biomassenutzung, was die Einstufung in NT verursachte.

14) Alpenschneehuhn (*Lagopus muta*)

Aufgrund verbesserter Datenlage ist der Bestand nun deutlich höher eingestuft als bei BRADER & AUBRECHT (2003). Der Brutbestand erscheint derzeit noch gesichert (LC), allerdings sind isolierte Vorkommen auf Gebirgsstöcken mit fehlendem oder nur geringem Flächenanteil an der alpinen Stufe akut gefährdet (Hoher Nock im NP Kalkalpen) oder vermutlich bereits erloschen (Höllengebirge). Ursache ist das Zuwachsen von Offenland und Rasenflächen mit Latsche und damit Habitatverlust.

15) Birkhuhn (*Tetrao tetrix*)

Vor dem Betrachtungszeitraum zu dieser Roten Liste hatte das Birkhuhn außeralpin enorme Arealeinbußen zu verzeichnen, die letzten Vorkommen in der Böhmisches Masse sind knapp nach der Jahrtausendwende erloschen. Die alpinen Vorkommen erscheinen durch die Lage des Habitats oberhalb der forstlich bedeutenden Waldstufe relativ gesichert. Die starke negative anthropogene Beeinträchtigung (Tourismus, Jagd) hätte eine Einstufung in NT bewirkt. Durch aktuelle Bestandszunahmen und leichte Ausbreitungstendenzen im Alpenraum infolge des erhöhten Lebensraumangebotes durch große Windwurfflächen inklusive einer Besiedelung tieferer Lagen (etwa im Salzkammergut) wurde das Birkhuhn auf LC abgestuft.

16) Auerhuhn (*Tetrao urogallus*)

Das Auerhuhn zeigt einen im Vergleich zum Birkhuhn gegenläufigen Trend: zusätzlich zum hohen Stö-

rungsdruck liegen die Schwerpunktorkommen in der forstwirtschaftlich produktivsten Stufe. Bereits wirkungsvolle Risikofaktoren als Folge des Klimawandels sind erhebliche Habitatverluste an großflächigen montanen und subalpinen Fichtenwäldern, bedingt durch Stürme und nachfolgende Borkenkäferkalamitäten. Zusätzlich dringt das Wildschwein in immer höhere Lagen des Alpenraumes vor, pflügt großflächige Heidelbeerbestände um und ist jedenfalls auch ein zusätzlicher Prädatör. Diese Risikofaktoren bewirkten die Umstufung von NT auf VU.

17) Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Das Rebhuhn zeigt in Österreich einen der massivsten Einbrüche aller Kulturlandschaftsvögel (-85 % seit 1998, TEUFELBAUER & SEAMAN 2019). Aufgrund dieser besorgniserregenden Tendenz ist es in der „Liste für den Vogelschutz prioritärer Arten“ mit „rot“ geführt (DVO-RAK et al. 2017). Risikofaktoren sind der schleichende Nahrungsrückgang (Insekten, Sämereien), räumliche Isolation von Reliktorkommen und die völlige Abhängigkeit von Förder- bzw. Extensivierungsmaßnahmen, was zur Einstufung in VU führte.

18) Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Die stark negative Beeinflussung durch den zunehmenden Störungsdruck an den meisten Brutgewässern und die Aussicht einer Abnahme des Einwanderungspotenzials infolge eines negativen europaweiten Bestandstrend (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2017) führte zur Erstinstufung NT. Der Haubentaucher zeigt an sich in Oberösterreich jedoch aktuell eine positive Tendenz, er wurde daher auf LC aufgestuft.

19) Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)

Die Zwergdommel zeigt als eine der wenigen Arten unter den Langstreckenziehern bei uns aktuell einen erfreulich positiven Bestandstrend, der auch zu einer deutlichen Arealausweitung im Donauraum führte. Trotz des nach wie vor sehr kleinen Brutbestandes wäre die Grundeinstufung NT gewesen, was der tatsächlichen Situation der Art jedoch nicht gerecht wird. Aufgrund des stark zersplitterten Areals und der nur sehr kleinflächigen Verfügbarkeit von Schilfbeständen wurde sie daher auf VU hochgestuft, was auch der österreichweiten Einstufung entspricht.

20) Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)

Mit 27-56 Bp. beherbergt Oberösterreich knapp 60 % des Österreich-Bestandes, das Bundesland trägt daher sehr hohe Verantwortung für den Erhalt dieser Reiherart. Die Einstufung auf EN erfolgte aufgrund hoher anthropogener Gefährdung, eines abnehmenden

Zuwanderungspotenzials und des Risikofaktors der Konzentration des gesamten Landesbestandes auf eine Kolonie (abgesehen von sporadischen Einzelbruten an anderen Gewässern) am Unteren Inn.

21) Seidenreiher (*Egretta garzetta*)

Der Seidenreiher ist erst seit 2003 Brutvogel in Oberösterreich, allerdings brüten hier 40 % des gesamten Bundesbestandes! Die Einstufung auf EN erfolgte aufgrund des sehr kleinen Brutbestandes, eines abnehmenden Zuwanderungspotenzials und des Risikofaktors der Konzentration der gesamten Population auf eine einzige Kolonie am Unteren Inn.

22) Graureiher (*Ardea cinerea*)

Seit Ende der 1990er Jahre sind die Bestände des Graureihers um mehr als 50 % eingebrochen. Aufgrund des Rückganges, des sehr hohen anthropogenen Gefährdungspotenzials und der abnehmenden Chancen auf Zuwanderung aus den Nachbarländern hätte die Einstufung EN betragen. Diese erschien uns allerdings als zu pessimistisch, es erfolgte daher die endgültige Einstufung in VU.

23) Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Aufgrund der starken Bestandszunahme von etwa 100 % im Betrachtungszeitraum ergab die Einstufung für den Schwarzstorch nur mehr NT. Sich abzeichnende Rückgänge in Ostösterreich (M. Dvorak, mdl. Mitt.) und ein in jüngster Zeit rückläufiger Bruterfolg in Oberösterreich in Kombination mit verwaisten Revieren, verlangen allerdings erhöhte Aufmerksamkeit in naher Zukunft.

24) Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Der winzige Brutbestand Oberösterreichs ist aufgrund klimatischer Faktoren besonders hinsichtlich des Bruterfolges sehr starken Schwankungen unterworfen. Auch langjährig besetzte Horststandorte sind die Ausnahme. Risikofaktoren sind die schleichende Intensivierung der Grünlandnutzung sowie Nahrungsverknappung infolge von Sommertrockenheit.

25) Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Durch europaweiten Rückgang ist beim Wespenbussard eine Abnahme des Zuwanderungspotenzials gegeben. Die Grundeinstufung LC wird durch den Risikofaktor des Rückganges der Hymenopteren infolge des Insektensterbens auf NT aufgestuft.

26) Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Erst seit wenigen Jahren zeigt der Schwarzmilan, der zuvor in wenigen Paaren auf die Flussniederungen

beschränkt war, eine Ausbreitungstendenz, wobei der Brutbestand nach wie vor mit 10-15 Paaren sehr klein ist. Die Grundeinstufung belief sich auf VU, als Risikofaktor sind verstärkte forstliche Maßnahmen infolge des Eschensterbens im Bereich flussbegleitender Gehölze zu sehen. Dadurch erfolgte die Aufstufung auf EN, was auch dem Gefährdungsgrad in Gesamtösterreich entspricht.

27) Rotmilan (*Milvus milvus*)

Die Einstufung des Rotmilans hat nur vorläufigen Charakter, da er noch nicht 10 Jahre Brutvogel in Oberösterreich ist. Eine Etablierung ist aber nach dem derzeitigen Bestandstrend zu erwarten. Die anthropogene Gefährdung wäre vermutlich aufgrund der in Oberösterreich akuten Bedrohung durch Vergiftung noch höher einzustufen. Als Risikofaktor kommt besonders die forstliche Intensivierung in den Brutgehölzen durch das Absterben der Fichten in den tieferen Lagen zum Tragen, die derzeitige Einstufung erfolgt auf VU.

28) Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Der Brutbestand der Rohrweihe in Oberösterreich ist mit 15-25 Bp. sehr klein und aufgrund des geringen Angebotes an Schilfflächen im Bundesland lokal konzentriert. Vereinzelt Getreidebruten könnten das Brutplatzpotenzial in der Zukunft erhöhen, allerdings ohne Managementmaßnahmen zum Hostschutz mit ungewissem Bruterfolg (Erntearbeiten). An den Innstauseen, dem kopfstärksten Vorkommen, ist der Bestand rückläufig, vielleicht begründet durch das Erlöschen der großen Möwenkolonien als Nahrungsgrundlage. Daher die Aufstufung von VU auf EN.

29) Habicht (*Accipiter gentilis*)

Aufgrund eines rückläufigen Bestandes erfolgt die Ersteinstufung auf NT, dieser Rückgang ist mit Sicherheit auch durch den hohen anthropogenen Verfolgungsdrucks mitverursacht. Einen Risikofaktor unbekanntes Ausmaßes stellt das West-Nil-Virus dar, das 2019 erstmals bei einem adulten Habicht in Oberösterreich als Todesursache nachgewiesen werden konnte. Es erfolgte dadurch die Aufstufung auf VU.

30) Steinadler (*Aquila chrysaetos*)

Die Grundeinstufung VU bleibt unverändert; möglicherweise ist jedoch die anthropogene Beeinträchtigung mit -2 zu gering bewertet, da der Störungsdruck durch die Freizeitnutzung im Gebirge (Klettern, Paragleiten...) massiv zunimmt. Zwar profitiert der Steinadler von Resten der Jagdwirtschaft, durch die immer noch weit verbreitete Bleimunition ist er jedoch damit auch einem erheblichen Vergiftungsrisiko ausgesetzt.

31) Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Mit etwa 200-300 Paaren in Oberösterreich ist der Baumfalke ein mäßig häufiger Brutvogel. Die Grundeinstufung lautet NT, als Risikofaktor ist künftig mit einer Verknappung des Nahrungsangebotes (Schwalben, Großinsekten) zu rechnen. Die Auswirkungen werden derzeit noch nicht für so gravierend erachtet, deshalb wurde der Baumfalke nicht aufgestuft sondern in NT belassen.

32) Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Die Bestandssituation beim Wanderfalken ist nicht restlos geklärt. Erstmals gab es im Kartierungszeitraum eine Gebäudebrut in Oberösterreich, bislang waren ausschließlich Felsbruten dokumentiert worden. Damit wäre bei entsprechender Förderung durch Nistkästen ein erhebliches Ausbreitungspotenzial in den urbanen Raum mit guter Nahrungssituation (Straßentauben) gegeben. Die Felsbrüter hingegen geraten durch Freizeitnutzung, in erster Linie Klettern, zunehmend unter Druck, wodurch sich die negative anthropogene Beeinflussung in nächster Zeit vermutlich erhöhen wird. Nahrungsverknappung durch flächigen Rückgang der Vogelbestände ist als Risikofaktor zu werten, eine Aufstufung von NT auf VU erschien uns jedoch (noch) nicht gerechtfertigt.

33) Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

Die Wasserralle ist einerseits schwer zu erfassen, andererseits sind regional deutliche Bestandsrückgänge dokumentiert. Mit 70-120 Bp. ist sie ein seltener Brutvogel des Landes. Die Grundeinstufung erfolgte auf NT, durch den Risikofaktor der Austrocknung von Flachwasserbereichen durch häufigere Sommertrockenheit war sie auf VU aufzustufen.

34) Wachtelkönig (*Crex crex*)

Der Bestandstrend ist mit -22 % deutlich negativ, die aus der Verbreitungskarte ersichtliche Arealausweitung beruht auf saisonalen Einzelvorkommen, während mehrjährig besiedelte Regionen südlich der Donau de facto nicht mehr vorkommen. Als Risikofaktor für die kleine Population Oberösterreichs, die in hohem Maße von der Entwicklung in Südböhmen mitbestimmt wird (Uhl, in dieser Publikation), ist die völlige Abhängigkeit von Fördermaßnahmen und regionaler Gebietsbetreuung zu nennen. Damit begründet sich die Einstufung auf EN.

35) Blässhuhn (*Fulica atra*)

Das einst weit verbreitete Blässhuhn zeigt in Oberösterreich deutliche Rückgänge, sowohl in der Populationsgröße, als auch in der Verbreitung. Das Einwande-

rungspotenzial ist durch den europaweiten Rückgang klar abnehmend, daher erfolgte die Einstufung auf NT, was auch der österreichweiten Gefährdung entspricht. Zusätzlich ist das Blässhuhn in der „Liste der für den Vogelschutz prioritären Arten“ in der Kategorie „gelb“, also mit hoher Priorität, gelistet (DVORAK et al. 2017).

36) Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Österreichweit stellt der Kiebitz eins der größten Sorgenkinder im Vogelschutz dar (Ampelliste „rot“, DVORAK et al. 2017). Mit einem Bestandsanteil in Oberösterreich von knapp 50 % des nationalen Brutbestandes trägt unser Bundesland mit seiner im Bundesländervergleich noch sehr großen Population erhebliche Verantwortung für den Erhalt dieser Limikole. Die auf den Kiebitz wirkenden Risikofaktoren sind in erster Linie die völlige Abhängigkeit von der großflächigen Bewirtschaftungspraxis im Grünland und auf Äckern sowie zunehmende Frühjahrstrockenheit. Die sehr stark negative anthropogene Beeinflussung im Zuge der Bewirtschaftung seiner Bruthabitate mit hohen Verlusten an Gelegen und Jungvögeln und die daraus resultierende Senkung des Bruterfolges unter den Wert für selbsterhaltende Populationen (vgl. Uhl, in dieser Publikation) führte zur Einstufung NT.

37) Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Der Flussregenpfeifer zeigt in Oberösterreich derzeit (noch) eine stabile Situation, brütet allerdings fast ausschließlich in Sekundärhabitaten, v. a. Sand- und Kiesgruben, daneben auch temporär auf Großbaustellen mit flächigem Offenboden. Die Grundeinstufung erfolgte auf LC, allerdings nimmt das Zuwanderungspotenzial ab. Als Risikofaktoren kommen fortschreitende Sukzession an den Brutplätzen und die Abhängigkeit von neu entstehenden bzw. im aktiven Abbau befindlichen Sekundärlebensräumen zum Tragen. Die Art ist damit in ihrem Bestand von wirtschaftlichen Interessen und den Rekultivierungsaufgaben der Behörden sowie dem Ausmaß an ausreichend großen Flussrenaturierungsprojekten und nachfolgendem Management abhängig. Daher erfolgte die Aufstufung auf NT.

38) Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Der Bestandstrend war über den Betrachtungszeitraum hinweg positiv, allerdings ist das Vorkommen im Kremstal erloschen. Mit ca. 28 % des bundesweiten Brutbestandes hat Oberösterreich hohe Verantwortung für den Erhalt der Art. Die Grundeinstufung erfolgte auf NT, als Risikofaktoren sind zunehmende Trockenheit, die Beschränkung auf wenige und isolierte Brutgebiete und die – auch in Schutzgebieten – hohe Abhängigkeit von Managementmaßnahmen (Mahdmanagement,

Reduzierung der natürlichen Sukzession) zu nennen, die eine Aufstufung auf VU rechtfertigen. Bundesweit ist der Große Brachvogel sogar noch stärker gefährdet und mit EN bewertet.

39) Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

Nach einem ersten Brutversuch in der Hagenauer Bucht 1982 (ERLINGER 1982) brüteten Uferschnepfen von 1986-2001 mit bis zu drei Paaren erfolgreich auf Äckern bei St. Georgen b. Obernberg, unweit des Inns (HABLE 2003). Erfolgreiche Brutversuche konnten noch bis 2012 dokumentiert werden, innerhalb der Atlasperiode war nur mehr 2013 Revierbesetzung festzustellen, seither muss dieses auch historisch einzige Brutvorkommen Oberösterreichs wieder als erloschen gelten (RE), wenn auch noch vereinzelte Brutzeitbeobachtungen aus der Region vorliegen (s. F. Billinger, in dieser Publikation).

40) Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Aufgrund des hohen anthropogenen Gefährdungsgrades und des abnehmenden Einwanderungspotenzials ist der Flussuferläufer mit VU einzustufen, die Risikofaktoren wie fortschreitende Sukzession auf Sekundärstandorten und der Mangel an neu entstehenden Habitaten hätten eine Aufstufung auf EN gerechtfertigt, auf Grundlage (noch) relativ stabiler Bestände in Oberösterreich wurde VU beibehalten. In Österreich ist die Art dagegen bereits mit EN und in der Ampelliste mit „rot“ eingestuft (DVORAK et al. 2017), weshalb auch die Situation in unserem Bundesland verstärkt im Auge behalten werden sollte.

41) Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

Gleichbleibend hohe Bestände und ein weitgehend unverändertes Brutareal haben die Voreinstufung LC bewirkt. Da aber bei der Waldschnepfe keinerlei Bestandserhebungen existieren und auch der Trend nur eine Vermutung darstellt, wurde nur bei dieser Art die Einstufung DD (Datenlage ungenügend) vergeben. Entsprechende Bestandserhebungen auf großer Fläche wären dringend notwendig!

42) Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Mit fast 40 % Anteil am Gesamtbestand hat Österreich starke Verantwortung für den Erhalt dieser Limikole. Die Voreinstufung erfolgte auf EN, der stark negative Arealtrend von -61 % bewirkte die Aufstufung auf CR. Als zusätzliche Risikofaktoren für die hochgradig gefährdete Art sind die inzwischen fast ausschließliche Konzentration auf ein Brutgebiet (Ibmer Moor), Nutzungsintensivierungen in Wirtschaftswiesen und die zunehmende Austrocknung infolge der Klimaerwärmung zu nennen.

43) Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Oberösterreich beherbergt an den Innstauseen ein mit etwa 3 Paaren winziges, aber erstaunlich konstantes Vorkommen. Diese Konstanz im Bestandstrend bewirkte auch die endgültige Einstufung auf EN. Die Risikofaktoren der Konzentration auf ein einziges Vorkommen und die Bedrohung durch fortschreitende Sukzession bewirkten keine weitere Aufstufung, sollten aber Anlass sein, die langjährig diskutierten Stützungsmaßnahmen durch Nisthilfen endlich in Angriff zu nehmen.

44) Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Jahrzehntelang beherbergte der Untere Inn eine der größten Lachmöwenkolonien Österreichs, derzeit ist das Gebiet als Brutplatz nicht mehr alljährlich besetzt. Der Grund dafür ist primär das Fehlen von geeigneten Koloniestandorten durch fortschreitende Sukzession auf den Inseln und Dämmen. Die Einstufung erfolgte auf EN, obwohl die Lachmöwe derzeit als Brutvogel an den Innstauseen verschwunden ist. Das Potenzial wäre aber nach wie vor da, entsprechende Managementmaßnahmen (Rodungen) würden vermutlich rasch wieder eine Koloniegründung begünstigen.

45) Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*)

Die Schwarzkopfmöwe brütete bis zur Aufgabe der Lachmöwenkolonie(n) regelmäßig in wenigen Paaren an den Innstauseen, als einzigem Standort in Oberösterreich. Aufgrund des winzigen Brutbestandes von im Schnitt 6 Paaren und des stark negativen Trends erfolgte die Einstufung mit CR. Risikofaktoren sind die Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Lachmöwenkolonie, zusätzlich noch jene Aspekte, die auch bei der Lachmöwe genannt sind.

46) Sturmmöwe (*Larus canus*)

Anders als Lach- und Schwarzkopfmöwe konnte sich die Sturmmöwe auch nach dem Erlöschen der gemischten Möwenkolonien am Inn halten; sie brüdet in Einzelpaaren auf Schwemmholz und ist daher nicht im gleichen Ausmaß von der Sukzession betroffen. Durch die Konstanz des kleinen Vorkommens, das gleichzeitig auch etwa zwei Drittel des Bestandes innerhalb Österreichs umfasst, erfolgte die Grundeinstufung auf EN, der Risikofaktor der Konzentration auf ein winziges Areal bewirkte die Aufstufung auf CR.

47) Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*)

Die Mittelmeermöwe brüdet zwar erst in wenigen Paaren in Oberösterreich, hat allerdings seit den 1990er Jahren doch einen deutlichen Bestandsanstieg und v. a. eine Ausweitung des Brutgebietes abseits vom Unteren

Inn vollzogen. Durch Einzelbruten, etwa auch an Kraftwerken, ist die Mittelmeermöwe wesentlich plastischer in ihrer Brutplatzwahl als die anderen Möwenarten. Die Grundeinstufung erfolgte auf VU, da keine weiteren Risikofaktoren erkennbar sind, wurde die Art auf NT abgestuft.

48) Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

Aufgrund des stark negativen Bestandstrends erfolgte die Grundeinstufung auf VU. Die Zuwanderung dürfte aufgrund der europaweit rückläufigen Brutpopulation abnehmen. Obwohl der Hauptfaktor für ihren Rückgang in der intensiven (legalen wie illegalen) Bejagung v. a. am Zug liegen dürfte, ist als zusätzlicher Risikofaktor die Ausräumung der Kulturlandschaft mit einem Rückgang an extensiv bewirtschafteten Nahrungsflächen zu werten, der zur Aufstufung auf EN führte.

49) Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Es herrschte im Zuge der Datenrecherche Unklarheit darüber, ob nicht der Landesbestand des Kuckucks mit 5.000-10.000 Revieren deutlich überschätzt wurde: Abgesehen von Flussauen ist die Art aus den Tieflagen in der durchschnittlichen Kulturlandschaft großflächig verschwunden. Die Risikofaktoren Insektenrückgang und vermutlich auch massiver Rückgang der Dichten von Wirtsvögeln hätten eine Aufstufung auf NT bewirkt, wegen der (vermutlich) noch relativ guten Gesamtsituation in den höheren Lagen wurde der Kuckuck bei LC belassen.

50) Schleiereule (*Tyto alba*)

Der Brutbestand der Schleiereule galt in den 1960er Jahren bereits als erloschen, danach konnten sporadische Einzelpaare festgestellt werden. Der Aufwärtstrend ist einzig und allein den intensiv betreuten Nistkastenprojekten im südwestlichen Innviertel (LIEB 2004, HÖFELMAIER & GRAMLINGER 2018) und punktuell auch auf der Traun-Enns-Platte zuzuschreiben. Aufgrund des ausgesprochen positiven Bestandstrends hätte die Einstufung auf NT gelautet. Durch die Risikofaktoren einer hohen Abhängigkeit von agrarpolitischen Entscheidungen und der unbedingten Notwendigkeit der Fortführung bzw. Ausweitung des Nistkastenprojektes ist die Aufstufung auf VU erfolgt. Mit über 50 % brütet mehr als die Hälfte des österreichischen Brutbestandes in Oberösterreich, das Land trägt daher sehr hohe Verantwortung für den Schutz dieser Eule.

51) Uhu (*Bubo bubo*)

Die Verdoppelung des Brutbestandes und eine deutliche Arealausweitung hätten die Einstufung auf LC bedingt. Der hohe anthropogene Gefährdungsgrad von

-7, in erster Linie bedingt durch Störungen am Brutplatz und hohes Anprallrisiko an technische Strukturen, hat jedoch die Aufstufung auf NT bewirkt.

52) Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*)

Die relativ stabile Bestandssituation führt zum Zwischenergebnis LC; der Risikofaktor eines Rückganges an Fichtenaltholz in den tieferen Lagen ist besonders am Alpenrand und im Mühlviertel durch die Aufarbeitung von Borkenkäfer-Kalamitäten flächig gegeben, dieser Umstand hätte zur Aufstufung auf NT geführt. Nachdem sich diese sehr aktuelle Gefahr (noch) nicht in Brutbestand und Areal niedergeschlagen hat, haben wir den Sperlingskauz in LC belassen.

53) Steinkauz (*Athene noctua*)

Während die Art nach anhaltenden starken Bestandsrückgängen um das Jahr 2003 dem Aussterben in Oberösterreich nahe war, gibt es beim Steinkauz aktuell hohe Bruterfolge und als Resultat erfreuliche Bestandszunahmen. Aufgrund dieser äußerst positiven Tendenz wären Zwischen- und Endergebnis mit NT ausgefallen. Die Bestandserholung ist in erster Linie der intensiven Betreuung (KLOIBHOFER & LUGMAIR 2018) und einer Förderung für Steinkauzhabitate durch die Abteilung Naturschutz zuzuschreiben. Eine Serie milder Winter hat zusätzlich die Überlebensrate sehr positiv beeinflusst. Als erheblicher Risikofaktor ist deshalb die derzeit völlige Abhängigkeit von intensivem Management zusehen. Zusätzlich ist das verfügbare Angebot an Lebensräumen zur potenziellen Ausbreitung äußerst beschränkt. Aufgrund dieser Faktoren wurde der Steinkauz mit VU eingestuft. Oberösterreich trägt für den Erhalt der Art hohe Verantwortung, knapp 30 % des österreichischen Brutbestandes leben in unserem Bundesland.

54) Mauersegler (*Apus apus*)

Der Mauersegler ist eine jener Arten, die in jüngster Zeit erhebliche Bestandseinbrüche zu verzeichnen hatten, allerdings hat das (noch) zu keinen gravierenden Arealeinbußen geführt. In erster Linie leidet er massiv unter dem Verlust von Brutplätzen durch Gebäudesanierungen. Aufgrund des noch mit 3.000 Bp. angeschätzten Landesbestandes wäre, trotz einer hohen anthropogenen Gefährdung von -7, die Einstufung mit LC ausgefallen. Der zusätzliche Risikofaktor des schleichenden Insektenrückganges bewirkt die Aufstufung auf NT, die seiner tatsächlichen Gefährdungslage am ehesten gerecht wird.

55) Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Der sehr positive Bestandstrend beim Eisvogel in Oberösterreich (auch Arealausweitung um fast 30 %) bewirkte seine Einstufung in LC. Milde Winter und die in den letzten Jahren weniger konsequente Verbauung von kleinen Uferanrissen dürften diesen Zuwachs ausgelöst haben. Entgegen der österreichweiten Einstufung auf NT scheint uns daher LC für die derzeitige Situation gerechtfertigt.

56) Bienenfresser (*Merops apiaster*)

Als Neuzuwanderer in Ausbreitung ist der Bienenfresser erst seit 2013 durchgehend Brutvogel in Oberösterreich, seine Einstufung hat daher nur vorläufigen Charakter. Trotz der noch relativ kleinen Brutpopulation fällt das Zwischenergebnis dank sehr starker Bestandszunahme auf NT. Als Risikofaktoren sind das sehr eingeschränkte Brutplatzangebot und die fast völlige Abhängigkeit vom Abbau in Sandgruben zu werten. Als Experteneinschätzung wurde die Gefährdung daher auf VU aufgestuft.

57) Wiedehopf (*Upupa epops*)

Aufgrund der guten Bestandsentwicklung in Ostösterreich und der zunehmend trocken-warmen Sommer ist das Stagnieren auf extrem niedrigem Niveau in Oberösterreich unverständlich. Das Hauptproblem liegt beim Wiedehopf darin, dass es bei uns keine beständigen Vorkommenszentren gibt, sondern eine andauernde Fluktuation hinsichtlich der besiedelten Regionen. Als Risikofaktor ist der generelle Rückgang an Großinsekten zu werten. Aufgrund der instabilen Bestandssituation und der geschätzten Populationsgröße von nur 2-5 Revieren wird das Zwischenergebnis EN auf CR aufgestuft, während die Einstufung in der Roten Liste Österreich (DVORAK et al. 2017) inzwischen auf LC lautet!

58) Wendehals (*Jynx torquilla*)

Der Wendehals ist eine jener Arten, die im Betrachtungszeitraum die massivsten Bestandseinbrüche gezeigt haben, im Atlaszeitraum gelang nur mehr ein einziger Brutnachweis. Das Ausmaß der Verluste am Zugweg und im Winterquartier hat daran einen unbekanntem Anteil, Risikofaktoren, die in den (potenziellen) Brutgebieten Oberösterreichs wirksam sind, sind jedenfalls Höhlenmangel und zunehmende Eutrophierung von Wiesen und damit auch Ameisenrückgang. Zwischen- und Endergebnis fielen daher auf CR.

59) Grauspecht (*Picus canus*)

Der Grauspecht hat im Betrachtungszeitraum sein Areal in Oberösterreich um etwa ein Drittel ausgeweitet, in erster Linie wurden Tallagen (wieder-) besiedelt.

Langfristig kann sich das Eschentriebsterben, das den Grauspecht durch den Anfall von Totholz und die Auflichtung von Mischwäldern aktuell begünstigen dürfte, durch das flächige Verschwinden von Altholzbeständen und nachfolgende junge Sukzessionsstadien (in erster Linie in den Tieflandauen) im Bestand beeinträchtigen. Aufgrund dieses Risikofaktors würde das Endergebnis NT lauten, das aber auf Basis der guten aktuellen Situation nicht gerechtfertigt erscheint; es erfolgte daher die Abstufung auf LC.

60) Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*)

Der positive Arealtrend beim Weißrückenspecht (+22 %) dürfte in erster Linie auf bessere Erfassung und das Schließen von Erhebungslücken zurückzuführen sein, eine tatsächliche Ausweitung des Vorkommens (z. B. auf außeralpine Regionen) ist nicht erkennbar. Im Alpenraum ist die Bestandssituation als gut einzustufen, einen Risikofaktor stellen jedoch Unwägbarkeiten in der Forstpolitik dar; so könnte durch verstärkte Biomassenutzung zur Erreichung der nationalen Klimaziele rasch der Totholzanteil in Wirtschaftswäldern deutlich negativ beeinflusst werden. Aus diesem Grund ergab sich die Aufstufung des Zwischenergebnisses LC auf NT.

61) Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*)

Aktuell ist die Situation beim Dreizehenspecht gut, der starke Borkenkäfer-Befall der Fichtenwälder begünstigt die Art kurzfristig sogar. Kritisch ist die Lage für die Populationen in den Hochlagen des Mühlviertels zu sehen, jene im Freiwald scheint erloschen zu sein, im Böhmerwald hat sich das besiedelte Areal ebenfalls drastisch reduziert. Durch die flächige Entfernung absterbender Fichtenwälder droht das völlige Erlöschen dieser einzigen außeralpinen Population Oberösterreichs im Mühlviertel. Aufgrund der aktuell jedoch sogar begünstigten Lage im Alpenraum ist die Art vorerst noch mit LC eingestuft, wobei unbedingt eine genaue Beobachtung der Bestandsentwicklung erfolgen sollte.

62) Haubenlerche (*Galerida cristata*)

Die Haubenlerche ist eine jener Arten, deren Brutvorkommen in Oberösterreich seit der letzten Atlasperiode (letzter Brutnachweis 1997) erloschen oder zumindest verschollen ist (RE). In der aktuellen Atlasperiode gelang nur mehr eine Beobachtung zur Brutzeit, allerdings ohne konkreten Bruthinweis. Der Nachweis eines kurzzeitig singenden 2019 am Flugplatz Wels gibt Anlass zur Hoffnung, dass für die Haubenlerche in Oberösterreich noch eine Wiederbesiedelung möglich ist. Trocken-warme Sommer begünstigen den Bodenbrüter und die Bestandsentwicklung in Ostösterreich ist

positiv, sodass die Art dort von EN auf derzeit NT abgestuft werden konnte (DVORAK et al. 2017).

63) Heidelerche (*Lullula arborea*)

Dank intensiver Fördermaßnahmen und begünstigt durch die aktuell trocken-warmen Sommer ist die Heidelerche in Oberösterreich wieder im Aufwärtstrend, in den letzten Jahren war sogar eine zaghafte Wiederbesiedelung von Regionen abseits des Kernvorkommens im unteren Mühlviertel zu beobachten (UHL 2018). Aufgrund der Risikofaktoren, wie hohe Abhängigkeit von Schutzmaßnahmen, Schlagvergrößerungen im Ackerbau und damit eine Reduktion von Kleinstrukturen und Randlinien sowie des generellen Rückganges von Sommergetreide, musste das Zwischenergebnis von NT auf VU aufgestuft werden.

64) Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Die aktuell immer noch relativ verbreitete Feldlerche gehört zu den großen Verlierern unter den einst sehr häufigen Kulturlandvögeln. Starke Bestandsrückgänge und auch Arealverluste (besonders in den Grenzlagen am Alpenrand) sowie ein Rückgang des Zuwanderungspotenzials führten zum Zwischenergebnis NT, der maßgebliche Risikofaktor der hohen Abhängigkeit der Feldlerche von agrarpolitischen Entscheidungen hätte zur Aufstufung auf VU geführt. Aufgrund der aktuell (noch!) einigermaßen flächigen Verbreitung und zumindest regional noch guten Bestandssituation wurde die Art jedoch in NT belassen, was auch der Einstufung in Österreich (DVORAK et al. 2017) entspricht.

65) Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

Erhebliche Bestandseinbrüche und v. a. der Arealverlust von 55 % im Erhebungszeitraum berechtigen bei der Uferschwalbe zur Sorge. Aufgrund der noch großen Brutpopulation ist das Zwischenergebnis dennoch mit LC ausgefallen. Auch die Risikofaktoren der völligen Abhängigkeit von Sekundärhabitaten und der Verschlechterung der Nahrungssituation durch den flächigen Insektenrückgang hätten keine Umstufung bewirkt. Diese Einstufung wäre der tatsächlichen Situation der Uferschwalbe in Oberösterreich jedoch keinesfalls gerecht geworden, weshalb die Art mit NT bewertet wurde, was auch der Einstufung in Österreich entspricht.

66) Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*)

Eine deutliche Bestandszunahme um etwa 56 % und eine Arealausweitung um 32 % belegen den positiven Trend der Felsenschwalbe in Oberösterreich. Aufgrund des (noch) relativ kleinen Brutbestandes von 60-80 Bp. hätte das Zwischenergebnis NT gelautet, da aber keine

zusätzlichen Risikofaktoren wirksam sind, ergab sich eine Abstufung auf LC.

67) Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*)

Starker Bestandsrückgang und die Abnahme des Zuwanderungspotenzials infolge des europaweiten Rückgangs führten zur Ersteinstufung NT. Die Risikofaktoren des flächigen Insektenrückganges und der Mangel an Nistmaterial durch anhaltende Trockenperioden ergaben eine Aufstufung auf VU, die uns bei der Mehlschwalbe hinsichtlich ihrer Gesamtsituation als bereits vertretbar erschien.

68) Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Der Baumpieper zählt zu jener Gruppe von Kulturlandvögeln, die bereits vor dem Vergleichszeitraum starke Einbrüche zu verzeichnen hatten und deren Rückgang sich auch aktuell weiter fortsetzt. Die Vorkommen in den Tieflagen sind weitgehend geräumt, es erfolgte allein im Betrachtungszeitraum ein weiterer Arealrückgang um 20 %. Das Zwischenergebnis lautete NT, als zusätzliche Risikofaktoren kommen als Folge des Klimawandels durch die längere Vegetationsperiode eine gesteigerte Wüchsigkeit der Wiesen und Weiden und Nutzungsintensivierungen selbst in höheren Lagen zum Tragen. Diese ergaben die Aufstufung auf VU.

69) Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Mit einem Bestandsrückgang von 90 % und einem Arealverlust von 66 % gehört der Wiesenpieper inzwischen zu den am stärksten gefährdeten Brutvögeln des Landes, v. a. südlich der Donau sind die Bestände fast komplett zusammengebrochen. Die Einstufung lautet daher CR. Der Fortbestand der Art ist einerseits bei uns am Südrand des europäischen Brutareals von Entwicklungen in den Kerngebieten weiter nördlich abhängig, sie leidet andererseits zusätzlich massiv unter Austrocknung der Brutgebiete und ist völlig von aktiven Schutz- und Fördermaßnahmen abhängig.

70) Bergpieper (*Anthus spinoletta*)

Der Bergpieper ist eine jener Arten, bei denen eine sukzessive Aufgabe von Brutplätzen in tieferen Lagen und damit einhergehend ein Rückzug am unmittelbaren Alpenrand zu bemerken ist. Das schlug sich in einem Arealrückgang von 8 % nieder. Das Zwischenergebnis lautet aufgrund der noch nicht so dramatischen Rückgänge LC. Klimatisch bedingte stärkere Wüchsigkeit auf Almen in tieferen Lagen durch verlängerte Vegetationsperiode, aber auch Luftimmissionen, aktive Nutzungsintensivierung einerseits sowie die Aufgabe der Almbewirtschaftung andererseits sind als Risikofaktoren zu werten, die die Aufstufung auf NT bewirkten.

71) Schafstelze (*Motacilla flava*)

Das Auftreten der Schafstelze als Brutvogel Oberösterreichs ist charakterisiert durch sehr lokale und unregelmäßige Vorkommen, sie ist weitgehend auf Ruderalstandorte in den Tieflagen beschränkt. Das Zwischenergebnis lautet EN, das Aussterberisiko erhöht sich unserer Meinung nach erheblich durch das Fehlen eines zusammenhängenden Brutareals und beständiger Bestandszentren, was die Aufstufung auf CR bedingte.

72) Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)

Die Vorkommen der Nachtigall in Oberösterreich liegen außerhalb der geschlossenen Verbreitungsgebiete im pannonisch beeinflussten Osten Österreichs sowie im Rheintal Vorarlbergs. Aufgrund der mit einiger Regelmäßigkeit besetzten Reviere im Donautal zwischen dem Eferdinger Becken und dem Machland und der Schwierigkeit, bei dieser Art Brutnachweise zu erbringen (letzter Brutnachweis in Oberösterreich 1997, BRADER 2003), wird die Nachtigall als wahrscheinlicher Brutvogel des Bundeslandes eingestuft. Abseits dieser klimatisch begünstigten Beckenlagen auftretende Sängerkönige dürften dagegen ausnahmslos Durchzügler sein. Das Zwischenergebnis EN wurde aufgrund der räumlich isolierten Kleinstpopulation auf CR aufgestuft.

73) Weißsterniges Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*)

Nach einer Bestandsabnahme von über 40 % dürfte die Brutpopulation des Bundeslandes nur mehr bei 40-60 Paaren liegen. Im Betrachtungszeitraum führte das zu einem Arealverlust von 16 %. Die Ersteinstufung EN blieb gemäß Einstufungsschlüssel gleich, als zusätzliche Risikofaktoren sind jedoch fortschreitende Sukzession in Sekundärhabitaten und die Austrocknung von bedeutenden Brutgebieten infolge fortschreitender Erwärmung mit lang anhaltenden Trockenphasen zu bewerten. Maßnahmen zur Sicherung bestehender und der Schaffung neuer Habitats im Zentralraum sind in Planung.

74) Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Der Bestandszusammenbruch innerhalb der letzten Jahrzehnte führte zu einem Rückgang von 80 %, in vergleichbarer Dimension auch bei der Größe des Brutareals, was zum Erlöschen der Vorkommen südlich der Donau geführt hat (UHL & WICHMANN 2017). Bei unvermindertem Tempo des Rückganges droht in Oberösterreich innerhalb weniger Jahre das Aussterben, schon jetzt dürften die Vorkommen im Grenzgebiet zu Südböhmen unmittelbar von der Größe der dortigen

Brutpopulationen abhängen. Die Einstufung CR erfolgte aufgrund der dramatischen Bestandsentwicklung, als zusätzliche Risikofaktoren sind – abgesehen von der schon jetzt wirkenden, laufend noch weiter intensivierten Grünlandnutzung als anthropogene Gefährdungsursache – zunehmende Sommertrockenheit und die völlige Abhängigkeit von intensiven Betreuungs- und Fördermaßnahmen zu nennen. Eine erhebliche Ausweitung jener Flächen, die speziell nach den Bedürfnissen des Braunkehlchens bewirtschaftet werden, hat höchste Priorität!

75) Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)

Nach einem Höchststand 2012 ist der ohnehin kleine Brutbestand Oberösterreichs nach den verlustreichen Spätwintereinbrüchen 2013/2014 stark geschrumpft und hat sich bis dato auch österreichweit noch nicht erholt (TEUFELBAUER & SEAMAN 2019). Für Oberösterreich wird der Brutbestand nur auf 20-40 Bp. geschätzt, das Zwischenergebnis entfiel auf EN. Die Risikofaktoren fortschreitende Sukzession einerseits und der schleichende Schwund von Kleinstrukturen hätten die Aufstufung auf CR bewirkt, in Relation zum deutlich stärker gefährdeten Braunkehlchen erschien uns jedoch die Beibehaltung von EN gerechtfertigt.

76) Ringdrossel (*Turdus torquatus*)

Ein Arealrückgang von 17 % seit der letzten Atlaskartierung macht den Bestandseinbruch bei der Ringdrossel augenscheinlich, besonders im Mühlviertel hat die Art den Großteil des zuletzt noch besiedelten Areals geräumt sodass aktuell nur mehr vereinzelt Brutzeitbeobachtungen aus dem Böhmerwald vorliegen. Auch am Alpennordrand ist ein Rückzug mit der Aufgabe der tiefsten Randlagen erkennbar. Aufgrund der mit 3.000-4.000 Bp. immer noch relativ großen Population fiel das Zwischenergebnis mit LC aus. Der Risikofaktor der schleichenden Eutrophierung tief gelegener Almen und Wiesen durch Aerosole beschleunigt diesen Prozess der Verdrängung in die höheren Lagen. Parallel dazu führen die Nutzungsaufgabe bzw. Aufforstung von Grenzertragsflächen einerseits und Aufdüngung von Magerwiesen und Almen andererseits zu einer Verschärfung der anthropogenen Gefährdungssituation, die in Zukunft sicher höher zu bewerten sein wird.

77) Amsel (*Turdus merula*)

Als einer unserer häufigsten Brutvögel hatte die Amsel zuletzt mit deutlichen Einbrüchen infolge der Infektion mit dem Usutu-Virus („Amselsterben“) zu kämpfen, das auch in Oberösterreich grassierte. Dieser Risikofaktor hätte die Aufstufung von LC auf NT bewirkt, die uns aber aufgrund der offensichtlich

raschen Regenerationsfähigkeit der Bestände und der in Summe sehr großen Brutpopulation nicht gerechtfertigt erschien, z. B. in Relation zur Ringdrossel.

78) Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Der österreichweite Rückgang der Wacholderdrossel beträgt seit 1998 54 % (TEUFELBAUER & SEAMAN 2019), in diesem Ausmaß ist er auch für Oberösterreich anzunehmen, das Brutareal im Bundesland ist in diesem Zeitraum um 21 % geschrumpft. Die daraus resultierende Einstufung auf NT ist auch in der Roten Liste Österreich (DVORAK et al. 2017) gegeben.

79) Feldschwirl (*Locustella naevia*)

Ein enormer Bestandsrückgang innerhalb des Betrachtungszeitraumes von 50 % in Kombination mit einem Arealverlust von 34 % führten zum Zwischenergebnis VU. Zusätzliche Risikofaktoren, wie fortschreitende Sukzession in vielen Brutgebieten sowie Austrocknung infolge anhaltender Sommertrockenheit, führten zu keiner Änderung der Einstufung. Gegenwärtig wird der Brutbestand des Landes auf nur mehr 100-200 Bp. geschätzt.

80) Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*)

Der Schlagschwirl ist eine jener Arten Oberösterreichs, die seit der Jahrtausendwende mit -93 % die stärksten Rückgänge zu verzeichnen hatten, auch das besiedelte Areal hat um 50 % abgenommen. Sowohl Zwischenergebnis, als auch Endergebnis führten daher zu CR. Ein wesentlicher Faktor für diese Entwicklung ist sicher in der Lage Oberösterreichs am Rand des besiedelten Brutareals zu erklären, zusätzlich könnte sich auch die Austrocknung von bedeutenden Brutgebieten infolge der Klimaerwärmung ausgewirkt haben.

81) Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

Konträr zum Bestandstrend der beiden anderen Schwirlarten hat der Rohrschwirl seine Brutpopulation im Betrachtungszeitraum etwa verdreifacht. Dennoch ist diese mit derzeit ca. 25 Bp. sehr klein und – abgesehen vom Hauptvorkommen an den Innstauseen – in viele Kleinstvorkommen aufgesplittert. Die stark eingeschränkte Habitatverfügbarkeit (größere Schilfbestände in klimatisch günstigen Beckenlagen) bewirkte als Risikofaktor die Aufstufung des Zwischenergebnisses NT auf VU.

82) Gelbspötter (*Hippolais icterina*)

Mit geschätzten 2.000-4.000 ist der Gelbspötter eine relativ häufige Art, allerdings sind Rückgänge und Arealverluste in Oberösterreich besonders an den klimatisch ungünstigeren Randlagen festzustellen, etwa in

inneralpinen Lagen und im Mühlviertel. Aufgrund des noch großen Brutbestandes lauten sowohl Zwischenergebnis als auch Endergebnis LC. Die weitere Bestandsentwicklung beim Gelbspötter ist jedenfalls genau zu beobachten.

83) Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Der Schilfrohrsänger zeigte in den letzten 20 Jahren eine dem Rohschwirl ähnliche Bestandsentwicklung mit Ausbreitung am ursprünglichen Zentrum an den Innstauseen und in der Folge Besiedelung passender Habitats auch in anderen Beckenlagen, besonders im Donauraum östlich von Linz. Der Brutbestand hat sich dabei auf derzeit 10-15 Bp. etwa verdreifacht. Das Zwischenergebnis entfiel auf NT. Der Risikofaktor der Konzentration auf wenige Vorkommen und die stark beschränkte Habitatverfügbarkeit in Oberösterreich führten zur Aufstufung auf VU.

84) Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Auch der Drosselrohrsänger zeigt aktuell einen positiven Bestandstrend in Oberösterreich, er hat seine Brutpopulation – analog zum Schilfrohrsänger – verdreifacht und das besiedelte Areal mehr als verdoppelt. Dennoch ist der Brutbestand mit 20-40 Bp. noch sehr klein und – abgesehen von den Innstauseen – durch die versprengten Kleinstvorkommen keineswegs gesichert. Die sehr geringe und teilweise nur temporäre Habitatverfügbarkeit als Risikofaktor bewirkte die Aufstufung von ursprünglich NT auf VU.

85) Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

Deutliche Bestandsrückgänge in Kombination mit einem Arealverlust von 31 % hätten aufgrund der noch relativ guten Bestandssituation von 1.000-2.000 Bp. dennoch die Einstufung LC bedeutet. Die Risikofaktoren einer schleichenden Eutrophierung und des permanenten Strukturverlustes in der Agrarlandschaft haben die Aufstufung auf NT bewirkt, was der tatsächlichen Gefährdungssituation der Art in Oberösterreich deutlich näher kommt, wenngleich die Dorngrasmücke – wohl primär aufgrund einer guten Situation im pannonisch getönten Ostösterreich – österreichweit noch mit LC bewertet ist (DVORAK et al. 2017).

86) Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

Die im Vergleichszeitraum in Österreich um 52 % geschrumpfte Brutpopulation (TEUFELBAUER & SEAMAN 2019) ist vermutlich auch auf Oberösterreich umzulegen, das besiedelte Areal ist bei uns jedenfalls um 13 % zurückgegangen. Dieser stark negative Trend führte zum

Zwischenergebnis NT, dieses wurde trotz des Risikofaktors der verstärkten Wirkung klimatischer Faktoren am südlichen Rand des europäischen Brutareals, unverändert belassen.

87) Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*)

Die noch sehr großen Bestände des Wintergoldhähnchens führten trotz deutlicher Rückgänge zur Einstufung LC; daran änderte auch der Risikofaktor des Rückganges der Fichtenwälder in den Tieflagen nichts. Diese nicht standortgerechten Fichtenforste stellen bedeutende Refugien für die Art im Alpenvorland, aber auch in tieferen Lagen des Alpenraumes und des Mühlviertels, dar. Von einer erheblichen Reduktion dieser Fichtenbestände als Folge klimatischer Veränderungen und des nachfolgenden Borkenkäferbefalls dürften mittelfristig große Teile der Brutpopulation negativ betroffen sein.

88) Zwergschnäpper (*Ficedula parva*)

Mit etwa 600-1.000 Bp. und ca. 40 % des österreichischen Brutbestandes trägt Oberösterreich erhebliche Verantwortung für den Erhalt des Zwergschnäppers. Der Brutbestand ist deutlich rückläufig, was im Zwischenergebnis dennoch zur Einstufung LC führte. Ähnlich wie beim Weißrückenspecht stellen jedoch forstpolitische Entscheidungen einen erheblichen Risikofaktor dar: In Wirtschaftswäldern könnte durch verstärkte Biomasse-nutzung zur Erreichung der nationalen Klimaziele die derzeitige Bestandssituation großflächig deutlich negativ beeinflusst werden. Aus diesem Grund ergab sich die Aufstufung des Zwischenergebnisses auf NT.

89) Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)

Noch in der vorigen Atlasperiode wurde der Bestand des Halsbandschnäppers für Oberösterreich stark unterschätzt. Die seither dokumentierte, deutliche Vergrößerung des Brutareals um 50 % ging aber auch mit einer Bestandszunahme im vermutlich vergleichbaren Ausmaß einher. Diese an sich günstige aktuelle Situation führte zum Zwischenergebnis LC. Zumindest für die Auwälder im Donau- und Trauntal wird das flächige Absterben der Eschenwälder als erhebliches Risiko für den Halsbandschnäpper gesehen, was zur Aufstufung auf NT führte. Die weitere Entwicklung der Brutpopulation sollte im Auge behalten werden.

90) Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Im Vergleich zum Halsbandschnäpper ist der Trauerschnäpper aktuell in Oberösterreich deutlich am Rückzug, die Bestandsschätzung beläuft sich nur mehr

auf 30-60 Bp. Ob dafür Abläufe im Winterquartier verantwortlich sind, klimatische Faktoren oder die Lage Österreichs am südlichen Arealrand eine Rolle spielen, ist unbekannt. Auch eine mögliche Konkurrenzsituation mit dem in Ausbreitung befindlichen Halsbandschnäpper wäre als Ursache denkbar. Das Zwischenergebnis EN erschien uns jedenfalls (noch) nicht realistisch, wir haben den Trauerschnäpper daher auf VU abgestuft.

91) Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)

Als Nadelwaldbewohner, der auch die Fichtenforste der Tieflagen besiedelt, wird der Waldbaumläufer – analog zum Wintergoldhähnchen – in absehbarer Zeit in diesen Habitaten mit erheblichen Einbußen zu rechnen haben. Ursache ist das flächige Verschwinden dieser standortfremden Fichtenwälder infolge von Stürmen, Trockenheit und nachfolgenden Borkenkäferkalamitäten. Bedingt durch seine Häufigkeit hat dieser mittelfristig wirkende Risikofaktor keine Auswirkung auf die Grundeinstufung LC.

92) Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)

Die Beutelmeise war in Oberösterreich in überblickbaren Zeiträumen nie ein häufiger Brutvogel, im Vergleichszeitraum ist sie allerdings um 90 % im Bestand zurückgegangen, das besiedelte Areal um mehr als 60 %. Aktuell scheint nur mehr der Donauraum um Linz besiedelt zu sein, es gelang im Atlaszeitraum nur ein einziger Brutnachweis. Da nach wie vor geeignete Habitate vorhanden sind (v. a. am Unteren Inn und im Donauraum), dürfte der Rückzug seine Ursache in überregionalen Faktoren haben. Die Beutelmeise ist damit in Oberösterreich derzeit vom Aussterben bedroht (CR).

93) Neuntöter (*Lanius collurio*)

Deutliche Bestandseinbrüche sind beim Neuntöter in Oberösterreich besonders in den agrarisch intensiv genutzten Tieflagen zu bemerken. Aufgrund des in Summe noch guten Brutbestandes von 1.500-3.000 Bp. (dank einer besseren Situation im Mühlviertel und am Alpenrand bzw. in den Tallagen) erfolgte die Einstufung auf LC. Diese erschien uns wegen der konstanten Rückgänge durch Strukturverluste, flächige Intensivierung der Grünlandnutzung und Insektenrückgang nicht mehr gerechtfertigt, es erfolgte daher die Aufstufung auf NT.

94) Schneesperling (*Montifringilla nivalis*)

Aufgrund des kleinen Brutbestandes von nur 40-80 Bp. erfolgte – bei gleichbleibender Bestandstendenz – die Einstufung im Zwischenergebnis auf VU. Da aber kein akuter Gefährdungsfaktor für den Schneesperling in Oberösterreich erkennbar ist, abgesehen von klimati-

schen Veränderungen, die die wenigen und relativ isolierten Vorkommen im Toten Gebirge und am Dachstein langfristig sicher betreffen werden, wurde die Aufstufung auf NT vorgenommen.

95) Grünling (*Carduelis chloris*)

Der Grünling gehört zwar zu den sehr häufigen Brutvögeln Oberösterreichs, hatte aber in den letzten Jahren massive Bestandsrückgänge durch das „Grünlingsterben“ (Trichomoniasis) zu erleiden. Dieser Risikofaktor hätte zur Aufstufung auf NT geführt, was uns aber derzeit als noch nicht gerechtfertigt erschien. Das Zwischenergebnis LC wurde daher beibehalten, die weitere Entwicklung des Brutbestandes und eventueller neuerlicher Ausbrüche der Trichomoniasis – meist in direktem Zusammenhang mit der Sommerfütterung – sind zu beobachten.

96) Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

Die Art ist rezent in den nicht standortgerechten Fichtenforsten der Tieflagen weit verbreitet. Ein Rückgang der Fichte infolge des Absterbens durch sommerliche Trockenheit und nachfolgende Borkenkäferkalamitäten findet bereits statt und wird sich noch weiter verstärken. Ein Rückgang des Fichtenkreuzschnabels in diesen Lagen ist daher zu erwarten, dieser Risikofaktor wirkt sich allerdings aufgrund der großen Brutbestände nicht in einer Änderung der Grundeinstufung von LC aus, was aus der derzeitigen Situation heraus auch nicht gerechtfertigt wäre.

97) Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*)

Der Brutbestand des Karmingimpels dürfte relativ konstant bei 10-20 Bp. liegen bzw. eventuell auch leicht zugenommen haben. Die in der Verbreitungskarte ersichtliche Arealausweitung bezieht sich allerdings zu einem erheblichen Teil auf nur unregelmäßige Vorkommen, während konstant von mehreren ♂ besetzte Regionen nur im Freiwald und am Hallstättersee bekannt sind. Das Zwischenergebnis VU wurde durch den Risikofaktor einer zunehmenden Verbuschung und Verwaldung von besiedelten Habitaten auf EN aufgestuft, was auch der österreichweiten Bewertung entspricht.

98) Zippammer (*Emberiza cia*)

Da nicht bekannt ist seit wann das Brutvorkommen am Traunsee existiert, ist der Grad der Bestandszunahme im Betrachtungszeitraum eher fiktiv. Das auf einer potenziellen Zunahme von 100 % beruhende Zwischenergebnis lautet aufgrund des sehr kleinen Brutbe-

standes NT. Eine aktuelle Gefährdung ist nicht zu erkennen, zunehmend trocken-warme Sommer könnten eine Ausbreitung sogar weiter begünstigen, diese Einstufung wurde daher beibehalten.

99) Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)

Mit nur 130-150 Bp. gehört die Rohrammer zu den seltenen Brutvögeln Oberösterreichs, im Betrachtungszeitraum hatte sie außerdem einen Bestandsrückgang von mind. 50 % zu verzeichnen. Das führte zum Zwischenergebnis VU das auch beibehalten wurde, während die Rohrammer österreichweit (DVORAK et al. 2017) derzeit noch mit LC eingestuft ist. Der Entwicklung des Brutbestandes ist verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen!

100) Grauammer (*Miliaria calandra*)

Die Grauammer gehört zu jenen Arten, deren Brutbestand österreichweit (TEUFELBAUER & SEAMAN 2019) wie auch in Oberösterreich massiv eingebrochen ist. Zumindest in Ostösterreich wird dafür der Wegfall der großflächigen Ackerbrachen durch geänderte Förderrichtlinien verantwortlich gemacht, wodurch sich auch ein Rückgang des Zuzuges nach Oberösterreich aus diesen ehemaligen Quellgebieten erklären ließe. Der Großteil der in der Verbreitungskarte dargestellten Nachweise dürfte sich auf unverpaarte ♂♂ beziehen; möglicherweise ist das Brutvorkommen in unserem Bundesland bereits erloschen, was in den kommenden Jahren zu klären wäre. Die Art ist in Oberösterreich akut vom Aussterben bedroht (CR) und in ihrem Fortbestand massiv von der Förderpolitik in der Landwirtschaft abhängig.

Literatur

- BAUER K. (1989): Rote Liste der gefährdeten österreichischen Brutvögel (2. überarbeitete Fassung – Stand Mai 1988). — In: Bauer K. (1989): Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Österr. Ges. f. Vogelkunde Wien: 35-52.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2000): Threatened birds of the world. Lynx editions & BirdLife International, Barcelona and Cambridge.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2017): European birds of conservation concern: Populations, trends and national responsibilities. Cambridge, UK: BirdLife International.
- BRADER M. (2003): Nachtigall *Luscinia megarhynchos megarhynchos* (C. L. BREHM 1831). — In: BRADER M. & G. AUBRECHT (2003), Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, Denisia 7: 316-317.
- BRADER M. & G. AUBRECHT (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. — Denisia 7. 543 S.
- BRADER M., PLASS J., RATSCHAN C., WEIGL S., WEIBMAIR W. & G. ZAUNER (2016): Liste der Wirbeltiere Oberösterreichs, 7. Fassung. — Linzer biol. Beitr. 48/1: 327-380.

- DVORAK M., LANDMANN A., TEUFELBAUER N., WICHMANN G., BERG H.-M. & R. PROBST (2017): Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5. Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Arten (1. Fassung). — *Egretta* **55**: 6–42.
- ERLINGER G. (1982): Erstbrut-Nachweise von Rohrweihe, Uferschnepfe und Kolbenente für Oberösterreich im Bereich des Unteren Inns. — *ÖKO-L* **4/4**: 14-18.
- FAUNISTISCHES GREMIUM DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR VOGELKUNDE (1977): Die in Österreich gefährdeten Vogelarten – Rote Liste. — *Egretta* **20**: 54-55.
- FRÜHAUF J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. — In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Böhlau Verlag, Wien. Bd. **14/1**: 63-165.
- HABLE H. (2003): Uferschnepfe *Limosa limosa limosa* (LINNAEUS 1758). — In: BRADER M. & G. AUBRECHT (2003), Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, *Denisia* **7**: 212-213.
- HABLE E., PROKOP H., SCHIFTER H. & W. WRUB (1984): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves). — In: GEPP (1984, Hg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umwelt, Wien Bd. **2**: 49-62.
- HÖFELMAIER H. & F. GRAMLINGER (2018): Schleiereulenprojekt südwestliches Innviertel. — Unveröff. Projektbericht 2018 an das Land Oö, Abteilung Naturschutz. 10 S.
- LIEB K. (2004): Ein erfolgreiches Nistkastenprojekt für die Schleiereule im oberen Innviertel. — *ÖKO-L* **26/1**: 15–23.
- MAYER G. (1987): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. — *Natur- und Landschaftsschutz* **7**: 189 S.
- MAYER G. (1991): Revision der Bewertung der Brutvögel Oberösterreichs. — *Jb. Oö. Mus. –Ver.* **136**: 361–395.
- REICHHOLF J. (2017): Die Entwicklung des Vorkommens der Graugans *Anser anser* an den Stauseen am unteren Inn. — *Mitt. Zool. Ges. Braunau* **12/2**:131-140.
- SCHUSTER A. & E. WEBENDORFER (1994): Die ersten Brutnachweise der Schellente (*Bucephala clangula*) für Österreich. — *Egretta* **37**: 23-27.
- SLOTTA-BACHMAYR L., MEDICUS Ch. & S. STADLER (2012): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel des Bundeslandes Salzburg. — *Naturschutzbeiträge* **38/12**. 188 S.
- TEUFELBAUER N. & B. SEAMAN (2019): Monitoring der Brutvögel Österreichs – Bericht über die Saison 2018. Unter Mitarbeit von Matthias Steinmetz. — *BirdLife Österreich*, Wien. 14 S.
- TEUFELBAUER N., SEAMAN B. S. & M. DVORAK (2017): Bestandsentwicklungen häufiger österreichischer Brutvögel im Zeitraum 1998–2016 – Ergebnisse des Brutvogelmonitoring. — *Egretta* **55/2017**: 43–76.
- UHL H. (2018): Zwischenbericht zum Artenschutzprojekt Heidelerche im Mühlviertel 2018. — Unpubl. Projektbericht von BirdLife Österreich an den Naturpark Mühlviertel. 11 S.
- UHL H. & G. WICHMANN (2017): Artenschutz- und Monitoringprojekte zugunsten gefährdeter Kulturlandschaftsvögel in Oberösterreich, 2015-2017. — Unpubl. Projektbericht von BirdLife Österreich. 83 S.
- WEIBMAIR W. (2018): Erhebung des aktuellen Bestandes des Gänsejägers (*Mergus merganser*) in Oberösterreich 2016-2017. — Unpubl. Projektbericht im Auftrag des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung – Abteilung Naturschutz. 37 S.
- WEIBMAIR W. & M. BRADER (2003): Rote Liste der Vögel Oberösterreichs. — In: BRADER M. & G. AUBRECHT (2003), Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, *Denisia* **7**: 505-510.
- ZULKA K. P., EDER E., HÖTTINGER H. & E. WEIGAND (2001): Grundlagen zur Fortschreibung der Roten Listen gefährdeter Tiere Österreichs. — *Umweltbundesamt–Monographien* Bd. **135**. Umweltbundesamt, Wien.
- ZULKA K. P., EDER E., HÖTTINGER H. & E. WEIGAND (2005): Einstufungskonzept. — In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Böhlau Verlag Wien. Bd. **14/1**: 11-44.



Abb. 5: Flussuferläufer, in Oberösterreich „nur“ gefährdet, in der Roten Liste Österreichs bereits stark gefährdet; Apetlon/Bgld. (14.7.2013, J. Limberger).



Abb. 6: Das Rebhuhn zeigt innerhalb Österreichs einen der stärksten Rückgänge aller Brutvögel! In Oberösterreich ist es als „gefährdet“ eingestuft; Flugplatz Wels (5.2.2014, J. Limberger).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Pühringer Norbert, Billinger Florian, Billinger Karl, Mitterbacher Maximilian, Pfleger Harald, Schuster Alexander, Weigl Stephan, Vratny Jakob

Artikel/Article: [Rote Liste der Brutvögel Oberösterreichs 557-581](#)